

u n s e r Schellenberg



Positive Jahresrechnung

Schultheater der 5. Klasse

Treffpunkt Skaterplatz



Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Der zu Ende gehende Sommer hat weltweit viele Menschen in Atem gehalten. Das Wetter hat, wie man zu sagen pflegt, in vielen Teilen der Erde verrückt gespielt und es entstanden teilweise verheerende Schäden an Gebäuden und Kulturen durch Stürme, Hagel und Überschwemmungen. Leider haben dadurch tausende Menschen ihr Hab und Gut und damit ihr Zuhause verloren. Zudem forderten diese Naturereignisse auch viele Tote und Verletzte. Wir dürfen von Glück reden, dass unsere Region von solchen Naturkatastrophen verschont geblieben ist.

Wenn man die Berichte in den Medien verfolgt, so müssen wir uns in diesem Herbst/Winter auf eine weitreichende

Grippepandemie, verursacht durch das H1N1 Virus, einstellen. Eine Pandemie entsteht, wenn ein neuartiges, dem menschlichen Immunsystem unbekanntes Virus auftritt, das leicht von Mensch zu Mensch übertragbar ist. Im Moment ist keine Panik angesagt, sondern es geht darum, präventive Massnahmen zu treffen, um damit lokale Ausbrüche auf einem moderaten Niveau halten zu können. Die Gemeinden arbeiten dazu sehr eng mit dem Amt für Gesundheit zusammen, um die Bevölkerung rechtzeitig mit den notwendigen Informationen versorgen zu können. Weitere Informationen erhalten Sie beim Amt für Gesundheit unter www.ag.llv.li oder beim Bundesamt für Gesundheit unter www.pandemia.ch.

Höhepunkt Verbandsmusikfest

Als Höhepunkt der ersten Jahreshälfte 2009 kann sicher das Verbandsmusikfest mit dem originellen Slogan „Der

Schellenberg ruft“ bezeichnet werden. Gerade die Gäste aus anderen Gemeinden und aus dem benachbarten Ausland lobten die tadellose Organisation, das spür- und sichtbare Miteinander aller Beteiligten und die Gastfreundschaft der Schellenbergerinnen und Schellenberger. Persönlich hat mich beeindruckt, dass der Musikverein Cäcilia Schellenberg auf sehr viele freiwillige Helferinnen und Helfer zurückgreifen konnte. Dies zeigt eindrücklich den Zusammenhalt über die Vereinsgrenzen und sogar über die Gemeindegrenzen hinaus und so können wir heute bestimmt zusammen mit den Kindergarten- und Primarschulkindern sagen: „Der Schellenberg grüsst“.

Mit freundlichen Grüssen

Norman Wohlwend
Gemeindevorsteher

Kontakt

Gemeindeverwaltung Schellenberg

Dorf 49, 9488 Schellenberg
Internet: www.schellenberg.li
E-Mail: gemeinde@schellenberg.li
Tel. 399 20 30
Fax 399 20 39

Gemeindekanzlei und Gemeindekassa:
Öffnungszeiten Mo bis Fr: 8.30 – 11.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Vorsteher Norman Wohlwend
nach tel. Vereinbarung: 399 20 34
Bauverwaltung Martin Kaiser
nach tel. Vereinbarung: 399 20 40
Hauswart Markus Hassler 777 52 10
Werkhofleiter Andreas Gassner 770 19 57
Gemeindepolizistin
Heidi Gassner 078 88 98 237
Vermittlerin Edith Lins 373 46 21
Vermittler-Stv. Walter Hasler 373 15 36

Primarschule

Schulleitung Karl Vogt Tel. 399 20 55
Fax 399 20 59

Kindergarten

Leitung Ursula Wohlwend 373 10 45

Recycling-Hof

Öffnungszeiten (Sommer- und Winterhalbjahr gleich):
Mi: 17.00 – 19.00 Uhr
Sa: 9.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 15.30 Uhr

Deponie Limsenegg

Bauschutt / Grünabfuhr: 373 43 09
Öffnungszeiten Sommer (1. 3.– 31. 10.):
Di bis Fr: 13.00 – 17.30 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Öffnungszeiten Winter
(Januar nur samstags):
Di bis Fr: 13.00 – 17.00 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr

Forstverwaltung

Siegfried Kofler 373 30 55
777 30 55

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Silvio Lampert 777 62 66
Stv. Michael Biedermann 777 09 90

Postamt

Postamt Schellenberg 373 14 12
Mo bis Fr: 7.45 – 12.00 Uhr
16.00 – 18.00 Uhr
Sa: 8.30 – 10.30 Uhr

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf 144
Polizeinotruf 117
Feueralarm 118
Arzt im Dienst 230 30 30
Gemeindekrankenschwester 373 22 26
Familienhilfe 373 39 45
Betagtenhilfe 373 41 90
Mahlzeitendienst 373 10 02
Samariterverein 373 47 71
Wasserwerk WLU 373 25 55
Störungsdienst GA 237 15 15

Röm.-Kath. Pfarramt

Pfarrer Johannes Reiter 373 64 71
Mesmer Christof Kaiser 777 22 91

Frauenkloster vom Kostbaren Blut

373 11 67

Erzbischöfliches Sekretariat

370 16 75

Gemeinderat für Durchführung einer Volksabstimmung zur Einführung von Tempo 30 auf Gemeindestrassen

Immer wieder gelangen Anwohner aus verschiedenen Quartieren mit der Forderung zur Einführung von Tempo 30 an die Gemeinde. Die Gemeinde hat sich grundsätzliche Überlegungen zu diesem Thema gemacht und darüber auch in der Gemeindeinformation vom Dezember 2008 berichtet.

Ende April/Anfang Mai fanden Tempomessungen an zwei verschiedenen Standorten in Schellenberg statt. Die Messungen haben ergeben, dass ein Grossteil der Autofahrer die signalisierte Höchstgeschwindigkeit von 50km/h deutlich unterschritten hat. In den kommenden Monaten wird die Gemeinde in verschiedenen Quartierstrassen weitere Tempomessungen durchführen.

Der Gemeinderat hat das Ergebnis der Messungen in seiner Sitzung vom 27. Mai 2009 zur Kenntnis genommen und freute sich über das vorbildliche Verkehrsverhalten. Im Rahmen der Debatte war für den Gemeinderat jedoch klar, dass die Einführung von Tempo 30 auf Gemeindestrassen nicht allein aufgrund der Forderung einzelner An-

wohner umgesetzt werden kann. Der Gemeinderat gelangte deshalb nach eingehender Debatte zum Schluss, dass nur eine Volksabstimmung Klarheit über die Bedürfnisse der gesamten Schellenberger Bevölkerung bringen könne.

Der Gemeinderat hat deshalb in seiner Sitzung vom 27. Mai 2009 beschlossen, dieses Thema bei der nächsten Abstimmung oder Wahl dem Volk zur Abstimmung vorzulegen.

Die Frage an die Stimmberechtigten wird lauten: „**Stimmen Sie der Einführung von Tempo 30 auf allen Gemeindestrassen zu?**“

Selbstverständlich wird die Gemeinde die Stimmberechtigten ausführlich über die bevorstehende Abstimmung zur Einführung von Tempo 30 auf Gemeindestrassen informieren. (haka)



Torinsel wird realisiert

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend informierte den Gemeinderat in seiner Sitzung vom 1. Juli 2009 über den derzeit vorliegenden Vorschlag für die Realisierung einer Torinsel bei der Einfahrt von der neu ausgebauten Rietlestrasse in die St. Georg-Strasse.

Das Tiefbauamt prüft derzeit den Vorschlag auf die Machbarkeit sowie die Einhaltung der Normen und Vorschriften. Die Ausschreibung der Arbeiten zur Umsetzung der Torinsel sollen zusammen mit dem Projekt „Sanierung Obergut Strasse und Einbau Gasleitung St. Georg-Strasse“ ausgeschrieben und ausgeführt werden. (haka)



Beispiel einer Torinsel, wie sie bei der Einfahrt der Rietlestrasse in die St. Georg-Strasse realisiert werden soll.

Torinsel Eingang St. Georg-Strasse

Verkehrsschulungsanlage Säga-Mösle

In der Sitzung vom 3. April 2009 behandelte der Gemeinderat eine Anfrage der liechtensteinischen Landespolizei, welche einen neuen Platz für die seit September 2001 auf dem Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion in Vaduz stehende Verkehrsschulungsanlage (VSA) sucht.

Mitte 2008 teilte die Gemeinde Vaduz der Landespolizei mit, dass der Druck auf die Parkplätze in Vaduz stetig zunehme und daher der Mehrzweckplatz in absehbarer Zeit anderweitig genutzt werden müsse. Am 12. Februar 2009 wurde diese Ankündigung der Gemeinde Vaduz schriftlich bestätigt. Somit konnte im Mai 2009 zum letzten Mal eine Ausbildung auf der bestehenden Verkehrsschulungsanlage in Vaduz durchgeführt werden.

Schulung aller Viertklässler

Jeweils im Frühjahr werden alle Viertklässler des Landes auf der Verkehrsschulungsanlage im Radfahren bzw. im korrekten Verhalten als Verkehrs-

teilnehmer geschult. Im abgesperrten Bereich der Verkehrsschulungsanlage können gefährliche Situationen simuliert und schwierige Fahrmanöver trainiert werden. Unter optimalen Bedingungen werden die Kinder stufengerecht in ihrer Entwicklung als Teilnehmende im Strassenverkehr gefördert. Die diesbezüglichen Auswirkungen hinsichtlich des Unfallgeschehens lassen sich nur schwer in Zahlen belegen. Die Landespolizei ist jedoch überzeugt, dass die Verkehrsschulungsanlage eine nicht zu unterschätzende Erhöhung der Verkehrssicherheit für die jüngsten Verkehrsteilnehmer auf unseren Strassen darstellt und die Verkehrsunfallstatistik positiv beeinflusst.

Sämtliche in Frage kommenden grösseren Plätze in Liechtenstein wurden betreffend die Machbarkeit einer Verkehrsschulungsanlage von der Landespolizei überprüft. Eine Mehrfachnutzung des Platzes sowie ökonomische und ökologische Gründe waren dabei wichtige Kriterien. Der Platz für eine mögliche VSA sollte die notwendige Grösse aufweisen und nicht

in Parkfelder unterteilt sein. Auch der Anschluss an den öffentlichen Verkehr sowie Sanitäreinrichtungen sollten in unmittelbarer Nähe verfügbar sein. Ausserdem sollte der Platz in absehbarer Zeit nicht überbaut werden.

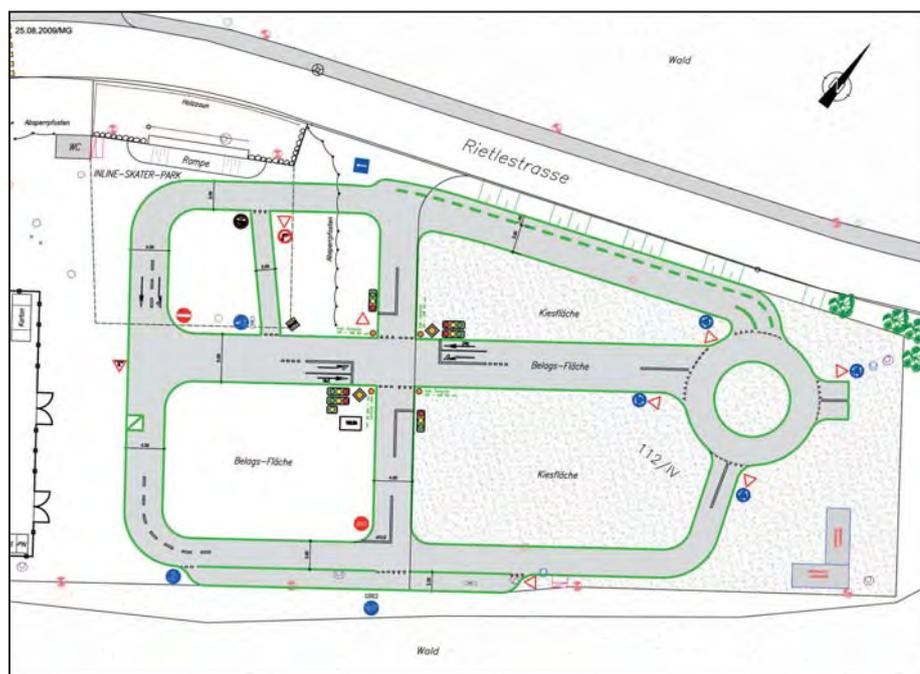
Säga-Mösle idealer Standort

Nach Abwägung aller Kriterien richtete sich das Augenmerk der Landespolizei auf den Platz bei der „Säga“ in Schellenberg. Nach Einschätzung der Landespolizei liesse sich der erwähnte Platz mit vertretbaren finanziellen Mitteln mit einer Verkehrsschulungsanlage versehen. Eine Mehrfachnutzung wäre sichergestellt, da der Platz für die Verkehrsschulung lediglich im Monat Mai benötigt würde. Selbst während dieser Zeit stünde der Platz jeden Tag ab 17 Uhr und selbst an den Wochenenden für andere Aktivitäten zur Verfügung. Bei einer entsprechenden Umsetzung wäre geplant, dass auf dem bestehenden Belag die Strecke mit Bodenmarkierungen gekennzeichnet wird und dass beim bestehenden Kiesplatz nur die erforderlichen Verkehrswege asphaltiert werden.

Die Finanzierung ist derzeit noch nicht geklärt. Primär ist die Landespolizei bestrebt, eine Lösung mit dem Land Liechtenstein, den anderen Gemeinden des Landes und der Kommission für Unfallverhütung zu finden. Nach Auffassung der Landespolizei sollten für die Gemeinde Schellenberg keine oder nur geringe Kosten anfallen.

Der Gemeinderat kam nach eingehender Debatte zum Schluss, dass die Verkehrsschulungsanlage grundsätzlich

Der vorliegende Projektvorschlag für die geplante Verkehrsschulungsanlage auf dem Areal Säga-Mösle.



auf dem Säga-Areal realisiert werden könnte. Es müssten aber im Vorfeld noch zahlreiche Detailfragen geklärt werden, wie z. B. die Kostenübernahme, die Gestaltung des Platzes u.a., bevor eine definitive Zusage durch den Gemeinderat erfolgen könnte.

In der Gemeinderatssitzung vom 1. Juli 2009 informierte Gemeindevorsteher Norman Wohlwend den Gemeinderat über den derzeit vorliegenden Vorschlag für eine allfällige Realisierung der Verkehrsschulungsanlage auf dem Areal Säga-Mösle. Es

sind noch immer einige Detailfragen zu klären, bevor das Projekt dem Gemeinderat zur allfälligen definitiven Beschlussfassung vorgelegt werden kann. (haka)

Beitrag an den Verein Pistolenschützen Liechtenstein

Vorsteher Norman Wohlwend informierte den Gemeinderat an der Gemeinderatssitzung vom 11. Februar 2009 über die aktuelle Situation des Vereins Pistolenschützen Liechtenstein.

Nachdem der Schiessstand in Bendern Mitte Jahr aufgelöst werden musste, weil der Baurechtsvertrag abgelaufen war, musste der Verein eine neue Lösung finden. Nach langwierigen Abklärungen konnte eine Lösung in der Schiessanlage in Buchs gefunden werden. Diese Schiessanlage wurde von

den Gemeinden Buchs und Sevelen sowie den dortigen Schützenvereinen finanziert. Die damaligen Kosten betrugen 3,2 Millionen Franken. Der Verein Pistolenschützen Liechtenstein kann sich dort, gemäss den Gemeinderatsbeschlüssen der Gemeinden Buchs und Sevelen, zu einem Betrag von 160'000.– Franken, einkaufen.

Die Regierung hat für den Verein Pistolenschützen Liechtenstein einen Betrag von 45'000.– Franken genehmigt.

Die Gemeindevorsteher (ausser Planken, weil hier keine Mitglieder des Ver-

eins wohnen und Planken auch keinen Gemeindepolizisten hat) erklärten sich bereit, im Rahmen ihrer Finanzkompetenz einen Betrag von 4'500.– Franken pro Gemeinde zur Einkaufssumme in der Schiessanlage Buchs zugunsten der Pistolenschützen Liechtenstein beizusteuern.

Der Gemeinderat nahm diese Information zur Kenntnis und lobte die gute und Kosten sparende grenzüberschreitende Zusammenarbeit in dieser Frage. (haka)

Gemeindebeitrag an Expo Shanghai

Im Jahr 2010 findet die Weltausstellung in Shanghai statt. Der Landtag hat in der März-Sitzung einen Verpflichtungskredit von vier Millionen Franken an den Gesamtkosten von 5,8

Millionen Franken gesprochen. Die zusätzlich benötigten finanziellen Mittel werden einerseits durch die Stiftung Image Liechtenstein mit 0,5 Millionen Franken andererseits durch die Wirtschaftsverbände mit 0,65 Millionen Franken getragen.

Anlässlich der Vorsteherkonferenz vom 30. April 2009 haben sich die Vorsteher mit diesem Thema auseinandergesetzt. Sie vertraten die Ansicht, dass sich die Gemeinden an der EXPO



2010 in Shanghai aktiv beteiligen sollen. Insbesondere betonten sie, dass es gerade in der heutigen schwierigen Wirtschaftslage unverantwortlich wäre, wenn sich die Gemeinden selbst ins

Abseits stellen und auf die Teilnahme verzichten würden. Zudem kann eine solche Beteiligung auch wertvolle Impulse für die Gemeinden auf internationaler Ebene liefern.

Der Schellenberger Gemeinderat stimmte der Teilnahme an der EXPO 2010 in Shanghai in seiner Sitzung vom 27. Mai 2009 zu und genehmigte die entsprechende Kostenbeteiligung über 19'029.– Franken als Verpflichtungskredit für das Jahr 2010. (haka)

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Schellenberg

Verantwortlich für den Inhalt: Gemeindevorsteher Norman Wohlwend und Karin Hassler (haka)

Produktion: Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Vera Oehri und Anna Stenek

Bilder: Gemeindeverwaltung, Michael Zanghellini, Brigitt und Eddy Risch, Erich Marxer, Peter Marxer, Georg Matt, Primarschule, Pfadfinder, Agnes Gantner, Verein Hortus, Medienbuero Oehri & Kaiser AG/ Fabio Corba

Druck: BVD Druck und Verlag AG, Schaan

Auflage: 550 Exemplare

Erscheinungsdatum: Schellenberg, im September 2009

Beitritt zum Verein Agglomeration Werdenberg–Liechtenstein

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 6. Mai 2009 die Statuten des Vereins Agglomeration Werdenberg–Liechtenstein, die Trägerschaftsorganisation und den darin enthaltenen Kostenverteiler genehmigt. Gleichzeitig wurde der Beitritt zum Verein Agglomeration Werdenberg–Liechtenstein genehmigt.

Liechtenstein ist von Beginn weg an den Vorbereitungsarbeiten zur Gründung des Agglomerationsprogramms des Raumes Werdenberg–Liechtenstein beteiligt gewesen. Sowohl die Regierung als auch die Vorsteherkonferenz stellten fest, dass eine Mitgliedschaft in der Agglomeration für unser Land von grösster Bedeutung ist, um als Partner bei der Entwicklung der Region in den nächsten 20 Jahren mitreden zu können. Liechtenstein sei auf die Wechselwirkung mit der Region Werdenberg angewiesen und um alle anstehenden Problematiken richtig aufgleisen zu können, sei die Einheit von allen elf Gemeinden des Landes gefordert.

Als Organisationsform wurde als Trägerschaftsorganisation der Agglomeration Werdenberg–Liechtenstein die Gründung eines Vereines vorgeschlagen. Als Organe des Vereins sind ein



Steuerungsausschuss (Vereinsversammlung), eine Programmleitung mit angeschlossener Geschäftsstelle (Vorstand), eine Revisionsstelle sowie Fachausschüsse und unterstützende Dienste nach Bedarf vorgesehen. Gemäss provisorischem Vorschlag betragen die jährlichen Kosten des Programms 175'000.– Franken. Sie sind zur Hälfte von den 17 Gemeinden der Agglomeration und zu je einem Viertel vom Land Liechtenstein und dem Kanton St. Gallen zu tragen.

Die grob budgetierten Kosten entsprechen für die 17 Gemeinden (sechs im Bezirk Werdenberg und elf im Fürstentum Liechtenstein) rund einem Franken pro Person und Jahr. Dies entspricht dem Erfahrungswert der anderen Agglomerationen des Kantons St. Gallen, was als tragbar erachtet wird. Um den Verwaltungsapparat verhältnismässig moderat halten zu können, ist geplant, das bereits bestehende Regionalplanungsbüro Werdenberg mit den anfallenden Aufgaben zu betrauen. (PD)

Planaufnahme Neuvermessung Riet

Die Grundstücksgrenzen im gesamten Schellenberger Riet sind vom zuständigen Geometerbüro Hanno Konrad verpflockt worden. Die öffentliche Planaufnahme findet vom 31. August bis 14. September 2009, im Mehrzweckraum der Gemeindeverwaltung Schellenberg statt.

Am Donnerstag, den 3. September 2009, von 16.30 bis 19 Uhr sind Vertreter des Geometerbüros für Fragen von Grundstücksbesitzern zur Auskunftserteilung vor Ort. Jede Person, die in ihren Interessen betroffen ist, kann bis längstens 14 Tage nach Ablauf der Auflagefrist Einsprache bei der Vermessungskommission erheben. Alle

Grundstücksgrenzen, gegen deren Festlegung keine Einsprache erhoben wird, erhalten Rechtskraft.

Für allfällige Fragen im Zusammenhang mit der Neuvermessung im Schellenberger Riet stehen die Mitarbeiter vom Ingenieurbüro Hanno Konrad und die Mitarbeiter der Gemeinde zur Verfügung. (haka)

Einwandfreie Wasserqualität

Anlässlich der Generalversammlung der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) durften die Genossenschafter auf ein erfolgreiches Betriebsjahr 2008 zurückblicken.

Im Liechtensteiner Unterland wurden ca. 12'550 Personen oder ca. 3'961 Kunden lückenlos mit Trinkwasser versorgt. Insgesamt wurden 2'352'000m³ bestes Trinkwasser ins Netz eingespeist. Durch den konsequenten Austausch erneuerungsbedürftiger Leitungen sowie die permanente und schnelle Behebung von Schadenfällen konnten die Verluste von ca. 30 Prozent in den Achtzigerjahren konstant nach unten gedrückt werden.

Das Angebot an Quellwasser im Versorgungsgebiet der WLU ist ausgeschöpft und die Leistung des bestehenden Grundwasserpumpwerkes Oberau ist auf 4'500l/Min. begrenzt. Gemäss den Prognosen des generellen Wasserversorgungsprojektes (GWP) wird sich die benötigte Wassermenge bis zum Planungszeitpunkt im Jahre 2050 etwa um 50 Prozent erhöhen. Die Abdeckung der langfristig prognostizierten Fehlwassermenge soll in erster Priorität durch erhöhten Bezug von der Gemeinde Schaan, respektive aus der Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland, sichergestellt werden. Dazu ist die Realisierung einer



Sie zeichnen für das Erfolgsunternehmen WLU verantwortlich: Ernst Büchel, Vorsteher Ruggell, Karin Lampert, Vizevorsteherin Schellenberg, Donath Oehri, Präsident der WLU und Vorsteher von Gamprin, Gregor Ott, Geschäftsführer der WLU und Vorsteher von Eschen, Freddy Kaiser Präsident-Stv. der WLU und Vorsteher von Mauren, Kurt Gerner, Vizevorsteher von Eschen, Maria Kaiser, Vizevorsteherin von Ruggell, Norman Wohlwend, Geschäftsführer-Stv. der WLU und Vorsteher von Schellenberg, Peter Oehri, Vizevorsteher Gamprin und Michael Ritter, Vizevorsteher von Mauren. (von links)

zweiten Verbundleitung von Nendeln nach Schaan vorgesehen. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Gemeinde Schaan konnten bereits vertraglich abgesichert werden. In zweiter Priorität soll ein zweites Grundwasserpumpwerk inklusive Anschlussleitungen in Ruggell erstellt werden. (Georg Matt, WLU)

Sanierung Obergut Strasse und Einbau Gasleitung

In seiner Sitzung vom 1. Juli 2009 hat der Gemeinderat das Projekt und den Kredit über 428'248.– Franken für die Sanierung der Obergut Strasse inklusive Einbau der Gasleitung bis zum Anwesen Obergut 16 sowie den Einbau der Gasleitung vom Einlenker Obergut bis zum Einlenker Kloggerweg an der St. Georg-Strasse genehmigt. (haka)

Alles Gute im Ruhestand



Ende Juli dieses Jahres trat Hedi Biedermann als Mitarbeiterin vom Reinigungsteam der Gemeinde Schellenberg in den Ruhestand. Hedi war seit dem

15. August 1991 bei der Gemeinde tätig. In dieser Zeit war sie schwerpunkt-

mässig für die Reinigung der Primarschule zuständig. Daneben hat sie bei der Reinigung des Gemeindezentrums mitgeholfen.

Wir wünschen Hedi Biedermann für ihre Zukunft alles Gute und viel Musse in der Zeit des Ruhestandes. Hedi Biedermann wird weiterhin für das Landesmuseum im Biedermannhaus als Aufsichtsperson tätig sein.

Neuauftritt im Internet und Gemeindekanal genehmigt

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11. März 2009 beschlossen, dass die Gemeinde Schellenberg ein neues, frisches und modernes Erscheinungsbild erhalten soll. An der Umsetzung des neuen Erscheinungsbildes wird seither bereits auf Hochtouren gearbeitet.

In seiner Sitzung vom 27. Mai 2009 hat der Gemeinderat zudem der Durchführung eines Wettbewerbes für den Neuauftritt der Gemeinde im Internet und im Gemeindekanal zugestimmt und dafür die Fa. GMG Computer AG, Schaan, die Fa. Sitewalk Est., Mauren, und die Fa. Kyberna AG, Vaduz, zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen.

Bereits an der Sitzung vom 17. Juni 2009 präsentierten die drei Firmen ihre Lösungskonzepte und reichten die geforderten Wettbewerbsunterlagen ein. Im Anschluss an die Präsentationen nahm der Gemeinderat die Offertöffnung vor und beauftragte Heimo Wohlwend, Fa. Miratools, Schellenberg, eine detaillierte Auswertung der eingereichten Unterlagen zu machen und für die nächste Sitzung aufzubereiten.

Vergabe aufgrund der Bewertung

An der Gemeinderatssitzung vom 1. Juli 2009 präsentierte Heimo Wohlwend seine Auswertung, welche er mit Hilfe eines Bewertungsrasters, in welchem die Kriterien der Wettbewerbsausschreibung und deren Wertung berücksichtigt wurden, erstellt

hatte. Der Gemeinderat schliesst sich diesem Bewertungsvorschlag in allen Punkten an und beschliesst, den Auftrag zur Umsetzung des neuen Auftritts der Gemeinde im Internet und im Gemeindekanal an die erstrangierte Firma GMG Computer AG, Schaan, zu vergeben. (haka)



Gemeindeboden für die Pachtperiode 2009 bis 2018 neu verpachtet

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 8. April 2009 den Gemeindeboden, basierend auf dem „Reglement über die Verpachtung und Bewirtschaftung von Gemeindeboden“, neu vergeben.

Im Vorfeld der Gemeinderatsitzung

fand in der Gemeindeverwaltung eine Besprechung mit den Schellenberger Landwirten betreffend die Neuverpachtung des Gemeindebodens statt. In den wesentlichen Punkten konnte mit den Landwirten Einigkeit in Bezug auf die Neuverteilung des Pachtbodens erzielt werden. (haka)

Pachtzinsfestlegung

Landwirtschaftsboden:

15 Rappen pro Klafter

Vergünstigung für Bio/ÖLN Betriebe: 30%

ausserhalb des Landwirtschaftsgebietes: 7 Rappen pro Klafter

Hortus: alte Obstkultursorten erhalten

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 1. Juli 2009 einstimmig beschlossen, dem Verein Hortus als Mitglied beizutreten und die dafür notwendigen Kosten genehmigt.

Eine in Zusammenarbeit mit dem Verein Hortus geplante Obstbaum-Verkaufsaktion wurde vom Gemeinderat als eine sehr sinnvolle und unterstützungswürdige Aktion erachtet und ebenfalls einhellig befürwortet. Die Bevölkerung wird über die Baumaktion frühzeitig informiert werden.

Der Verein Hortus besteht seit Februar 2005. Ziel des Vereins ist der Erhalt von alten Kultursorten. Ein Schwerpunkt dabei bildet das Obst. Um den Erhalt langfristig zu sichern, ist es wichtig, dass wieder vermehrt alte Obstsorten gepflanzt werden, vor allem Hoch-

stämme, welche ja langsam aus unserem Landschaftsbild verschwinden. Es ist dem Verein Hortus ein Anliegen, dass jeder Einwohner in Liechtenstein zur Anpflanzung von alten Obstsorten angeregt wird. Darum möchte der Verein interessierten Liechtensteinern die Auswahl und den Kauf von speziellen

Obstsorten erleichtern. Die Gemeinde wird bei diesem Bestreben einen entscheidenden Beitrag leisten und der Verein möchte der Gemeinde behilflich sein, jährlich eine Obstbaum-Verkaufsaktion durchzuführen. Der Verein möchte sich speziell auf alte und seltene Obstsorten konzentrieren und die-

se fördern und den Gemeinden so viel Arbeit wie möglich abnehmen. Dieses Konzept hat sich in allen anderen Gemeinden des Landes bewährt und Schellenberg ist als letzte Gemeinde des Landes Mitglied im Verein Hortus geworden. (haka)



Neue Vorsitzende der Seniorenkommission

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 6. Mai 2009 den Rücktritt von Roswitha Goop als Vorsitzende der Seniorenkommission mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Aufgrund dieses Rücktritts hat der Gemeinderat einstimmig Aurelia Schädler-Zacharias zur neuen Vorsitzenden der Seniorenkommission gewählt.

Für ihre Bereitschaft, den Vorsitz in der Seniorenkommission zu übernehmen, bedankt sich der Gemeinderat bei Aurelia Schädler-Zacharias recht herzlich. Die Gemeinde ist überzeugt, dass Aurelia Schädler-Zacharias ihre Aufgabe mit viel Engagement und Freude ausüben wird, nachdem sie bisher als engagiertes Mitglied in der Seniorenkommission mitgearbeitet hat. Roswitha Goop bleibt Mitglied der Seniorenkommission,



Die neue Vorsitzende der Seniorenkommission Aurelia Schädler-Zacharias anlässlich des Seniorennachmittages am 19. März 2009.

on, so dass sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit in die Kommission einbringen kann. Die Gemeinde bedankt sich

bei den zwei Frauen für ihr Engagement für die Schellenberger Seniorinnen und Senioren. (haka)

Endabrechnung Brendlehaus

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 1. Juli 2009 die Endabrechnung für die Sanierung des Denkmalschutzobjekts Brendlehaus genehmigt, die sich wie folgt präsentiert:

Kreditgenehmigung	CHF 1'993'500.00
Baupreisindex (4/04 bis 10/06)	<u>CHF 121'783.35</u>
Gesamtkredit	CHF 2'115'283.35

Schlussabrechnung	CHF 1'987'720.05
Subventionsbeitrag Land	<u>CHF - 287'634.25</u>
Gemeindeanteil	CHF 1'700'085.80

Kostenunterschreitung

Unterschreitung gegenüber Kredit	CHF - 127'563.30
Unterschreitung gegenüber Kredit mit Landessubvention	CHF - 415'197.55



Neues Steuergesetz soll systematisch, klarer und gerechter sein

In der Gemeinderatssitzung vom 27. Mai 2009 war Dr. Thomas Nigg zu Gast im Gemeinderat und erläuterte die wichtigsten Änderungen im neuen Steuergesetz und die Motivation der Regierung für eine Steuerreform.

Dr. Thomas Nigg ist Mitglied der Arbeitsgruppe, welche die Regierung Ende 2006 zur Überarbeitung des geltenden Steuerrechtes eingesetzt hat. Motivation für die Abänderung des Steuerrechtes seitens der Regierung war vor allem die Nicht-EU- bzw. EWR-Konformität des geltenden Steuerrechtes und daraus folgend mögliche Verfahren gegen das Land Liechtenstein, die seit Jahren wie ein Damoklesschwert über dem geltenden FL-Steuerrecht geschwebt haben. Ziel und Auftrag der Regierung an die Arbeitsgruppe war es, ein konsistenteres, gerechteres und systematisch klareres Steuerrecht zu schaffen. Ein entsprechender Vernehmlassungsentwurf der Regierung wurde den Gemeinden zur

Stellungnahme vorgelegt. Die Vorstherkonferenz hat eine Arbeitsgruppe beauftragt, eine Stellungnahme zum vorliegenden Vernehmlassungsentwurf auszuarbeiten. In seiner Sitzung vom 17. Juni 2009 hat sich der Gemeinderat mit dieser Stellungnahme der Arbeitsgruppe befasst und gelangte im Rahmen der Debatte zum Schluss, dass das vorliegende Papier mit minimalen

Änderungen und Ergänzungen als Stellungnahme an die Regierung abgegeben werden soll. Zudem ist der Gemeinderat der Ansicht, dass die Steuerreform in jedem Fall als Gesamtpaket in Kraft treten soll. Derzeit werden auf Regierungsebene die eingegangenen Stellungnahmen ausgewertet. Wann die Vorlage in den Landtag kommt, ist derzeit noch offen. (haka)

Prämissen aus Sicht des Gemeinderates an das neue Steuergesetz:

»» Die Reform des Steuergesetzes soll die steuerliche Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Finanzplatzes verbessern und ausbauen, damit sich Liechtenstein weiterhin erfolgreich im globalen Steuerwettbewerb positionieren und mithalten kann.

»» Das neue Steuerrecht muss europarechtlich kompatibel und rechtsicher sein, damit die Angriffe der umliegenden Länder ein Ende haben und das notwendige Vertrauen in den Standort Liechtenstein wieder aufge-

baut werden kann.

»» Der soziale Frieden darf durch die Steuerreform nicht gefährdet werden und es ist eine faire und gerechte Besteuerung anzustreben. Eine Entlastung sollen vor allem Familien mit Kindern erfahren.

»» Das neue Steuersystem soll für die Steuerpflichtigen einfach, transparent und nachvollziehbar sein, aber auch für die Behörden (Gemeinde, Land) eine kostensparende und effiziente Steuererhebung ermöglichen.

Positive Jahresrechnung 2008

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 2009 die Jahresrechnung auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission einstimmig genehmigt. Auf der Grundlage des Revisionsberichtes wurde dem verantwortlichen Rechnungsführer Ewald Hasler Entlastung erteilt und für seine Arbeit gedankt. Der ausführliche Rechnungsbericht wurde bereits an alle Haushalte versandt.

Die Gesamtrechnung weist einen Überschuss von 1.8 Mio. Franken aus.

Die Entwicklung der Rechnung zum Vorjahr zeigt auf, dass sowohl bei den Erträgen als auch bei den Aufwendungen ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Der Finanzausgleich beläuft sich im Berichtsjahr auf 7.7 Mio. Franken und liegt damit um 1.1 Mio. Franken unter dem Vorjahresergebnis. Die direkten Steuereinnahmen aus der Veranlagung der Vermögens- und Erwerbssteuer nahmen aufgrund der Steuersatzsenkung um 0.18 Mio. Franken auf 1.2 Mio. Franken ab. Die Grundstückgewinnsteuer fiel mit CHF

66'292.– wesentlich tiefer aus als im Vorjahr (VJ CHF 229'086.–). Der Anteil des Finanzausgleichs an den Gesamterträgen der Gemeinde lag bei 76.3 Prozent (VJ 77.1%). Die direkten Steuereinnahmen aus der Vermögens- und Erwerbssteuer erreichen einen Anteil von 12% (VJ 12.2%) an den Gesamteinnahmen.

Detaillierte Kennzahlen der Jahresrechnung 2008 können aus der unten stehenden Tabelle entnommen werden. (haka)

Kennzahlen CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2007	Abweichung CHF	%
Ertrag Laufende Rechnung	9'849'812	11'237'805	-1'387'993	-12.4
Einnahmen Investitionsrechnung	306'718	253'000	53'718	21.3
Total Einnahmen	10'156'530	11'490'805	-1'334'275	-11.6
Aufwand Laufende Rechnung	4'807'166	4'657'565	149'601	3.2
Ausgaben Investitionsrechnung	3'547'692	5'776'526	-2'228'834	-38.6
Total Ausgaben	8'354'858	10'434'091	-2'079'233	-20.0
Deckungsüberschuss LR	5'042'646	6'580'240	-1'537'594	-23.4
Deckungsquote	51.20	58.55		
Nettoinvestitionen	3'240'974	5'523'526	-2'282'552	-41.3
Finanzierungsüberschuss	1'801'672	1'056'714		
Abschreibungen	3'580'697	5'277'634		

Endabrechnung Lehrwohnung

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 2009 die Endabrechnung für die Sanierung der Liegenschaft Holzgatter 8 genehmigt.

Der genehmigte Kredit von 148'000.– Franken wurde um 11'981.– Franken überschritten. Der Gemeinderat dankte in diesem Zusammenhang den ausserordentlichen Einsatz von Hauswart Markus Hassler und Bauführer Martin Kaiser. (haka)



Neu im Internet: www.azv.li

Der Abwasserzweckverband präsentiert sich im Internet mit einem neuen Auftritt unter folgender Adresse www.azv.li.

Schauen Sie hinein und erfahren Sie viel Interessantes rund um unser Abwasser. (PD)



Pumpwerk und Regenbecken im Schellenberger Riet

Neues Baugesetz tritt am 1. Oktober 2009 in Kraft

Das heutige Baugesetz stammt aus dem Jahre 1947. Es wurde verschiedentlich punktuell abgeändert und entspricht nicht mehr einem zeitgemässen Baugesetz. Die Totalrevision soll namhafte Vorteile für Bauherren und Bauwirtschaft bewirken, indem die Zuständigkeit präzise geregelt wird, das baurechtliche Verfahren vereinfacht und transparenter gestaltet wird sowie die Bauvorschriften auf das Notwendige reduziert werden. Das Gesetz tritt, zusammen mit den Durchführungsverordnungen, am 1. Oktober 2009, in Kraft.



Wesentlichste Änderung ist die Abschaffung des dualen Bewilligungsverfahrens (Gemeinde + Land). Mit Inkrafttreten des neuen Baugesetzes wird das Hochbauamt (HBA) die alleinige zuständige Baubehörde für das Bewilligungsverfahren und damit auch für das Koordinations-, Vollzugs- und das Einspracheverfahren (erster Instanzenzug im Rechtsverfahren).

Die Gemeinden sind im Rahmen des Koordinationsverfahrens eingebunden und prüfen die Baugesuche hinsichtlich der Bauordnungs- und Zonenplankonformität. Wenn das Baugesuch den Vorgaben der Bauordnung und des Zonenplanes entspricht, wird dies dem Hochbauamt mitgeteilt. Über allfällige Ausnahmen gegenüber der Bauordnung und des Zonenplanes entscheidet weiterhin der Gemeinderat, jedoch mit der Neuerung, dass der Entscheid des Gemeinderates nicht mehr an den Bauwerber ergeht, sondern direkt an das HBA für die Ausfertigung der Baubewilligung übermittelt wird. Das Rechtsmittel kann somit nur noch gegen den Entscheid des HBA ergriffen werden.

Die Revision des Baugesetzes hat sehr lange gedauert und im Zuge des Vernehmlassungsverfahrens ist zum Teil mit harten Bandagen gekämpft worden.

Die Gemeinden sind gemäss neuem Gesetz angehalten, ihre Bauordnungen zu überarbeiten und den Bestimmungen des neuen Baugesetzes anzupassen. Handlungsbedarf besteht in den Bereichen der Lärmemission, der Landwirtschaftszonen, den Gefahrenzonen etc. Im Vorfeld weniger diskutiert, aber ebenfalls entscheidend,

ist die schleichende Erhöhung der Ausnutzungsziffer, die allenfalls zu einer drastischen Veränderung des Ortsbildes führen könnte. Es drängt sich deshalb eine Abänderung der geltenden Gemeindebauordnung auf, die derzeit in der Ortsplanungskommission intensiv erarbeitet wird. (haka)

Die Neuerungen sind sehr vielfältig und sowohl die Antragsteller als auch die Behörden sollen unter anderem profitieren von:

- »»» einer zentralen Baubehörde, Ausschalten von Doppelspurigkeiten.
- »»» klaren Zuständigkeiten bei Vorprüfungen und im Bewilligungsverfahren.
- Hochbauamt: Baugesetz
- Gemeinde: Bauordnung und Zonenplan
- »»» Die Baubehörde (HBA) ist federführend für **alle** Einspracheverfahren und die Erteilung **sämtlicher** Baubewilligungen.
- »»» einheitlicher Rechtsanwendung und Sicherstellung des Vollzugs.
- »»» Verfahrensbeschleunigung durch Fristenvorgabe.
- »»» Vereinfachung bei Kleinbauten zwischen 6m² und 25m² und kleiner als 3m Höhe (nur mehr Anzeigepflicht).

Die Einführung des neuen Gesetzes per 1. Oktober 2009 bringt für die Gemeinden und das Hochbauamt folgende Auswirkungen mit sich:

- »»» Erweiterte Befugnisse/Zuständigkeiten der Vorsteher bei Teilscheiden in Bezug auf die Einhaltung der Bauordnung und dem Zonenplan (deshalb auch höhere Verantwortung, aber auch rasche und speditive Behandlung in Kooperation mit der Bauverwaltung möglich).
- »»» Für Baugesuche, die eine Ausnahme gegenüber der Bauordnung benötigen oder ausserhalb der Bauzone liegen, ist nach wie vor der Gemeinderat zuständig.
- »»» Enge Koordination zwischen dem Hochbauamt und der Gemeindebauverwaltung ist sehr wichtig.
- »»» Höherer Personal- und Sachaufwand beim Hochbauamt (Verständigung, Administration, Kontrolltätigkeiten, Einsprachen usw.)

Vorbereitungen auf die Grippepandemie in Schule und Kindergarten

Das Schulamt hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit die Lehrpersonen in Schule und Kindergarten sowie die Eltern über eine allfällige Grippepandemie informiert. Auch die Kinder im Kindergarten und in der Schule wurden über die Verhaltensmassnahmen informiert. Es geht dabei nicht um Panikmache sondern um Aufklärung.

Was ist eine Pandemie?

Eine Pandemie entsteht, wenn ein neuartiges, dem menschlichen Immunsystem unbekanntes Virus auftritt, das leicht von Mensch zu Mensch übertragbar ist. Die neue Grippe wird durch einen neuen Virusstamm des Subtyps A(H1N1) verursacht. Beim Grippeerreger handelt es sich um ein Virus, das in erster Linie durch eine so genannte Tröpfcheninfektion übertragen wird, ähnlich wie Schnupfen- und Erkältungsviren. Zurzeit lässt sich über die Gefährlichkeit der Krankheit noch wenig aussagen. Die verfügbaren Daten weisen darauf hin, dass die Grippe (H1N1) 2009 bei den meisten Erkrankten milde bis mittelschwere Symptome verursacht. Häufig gesunden Patientinnen und Patienten mit einem guten Immunsystem ohne ärztliche Behandlung.

So können Sie sich schützen

Wesentlichster Unterschied zu einer „normalen“ Grippe ist die sehr einfache und rasche Übertragung der H1N1-Viren. Die Gefahr besteht durch die so genannte Tröpfchenübertragung, welche es dem Virus ermöglicht, auf einfache Weise an Türgriffen, Handtüchern, Tischoberflächen und Händen zu überleben und sich von dort aus weiter auszubreiten. Somit wäre es empfehlenswert Türen, die von vielen Menschen benutzt werden, ganztags geöffnet zu lassen und die

Hände nach dem Händewaschen mit Papierhandtüchern zu trocknen. Die Hände sollten immer gründlich mit Seife gereinigt werden und beim Niesen soll immer ein Taschentuch benutzt werden, welches nach Gebrauch sofort entsorgt werden sollte.

Wichtig für Personen mit Grippesymptomen oder erkrankten Personen

Sobald sich bei Ihnen Grippesymptome bemerkbar machen, müssen Sie folgende Massnahmen einhalten – Sie schützen damit sich und andere:

»» Achten Sie auf Anzeichen, die auf eine Grippe deuten können.

- plötzlich auftretendes Fieber über 38°
- Schüttelfrost, Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen
- Schnupfen, trockener Husten und Halsschmerzen
- Schwindelgefühl oder Atembeschwerden
- Bauchschmerzen, Durchfall oder Erbrechen

»» Bleiben Sie zu Hause

Wenn Sie mehrere der oben erwähnten Symptome verspüren, bleiben Sie auf jeden Fall zu Hause. So verhindern Sie, dass die Krankheit weiter übertragen wird. Kurieren Sie Ihre Erkrankung vollständig zu Hause aus. Warten Sie mindestens einen Tag bis nach Abklingen der Symptome, bis Sie wieder in den Alltag zurück kehren.

»» Wann muss ein Arzt kontaktiert werden?

Kontaktieren Sie einen Arzt, wenn Sie oder Ihre Kinder zu einer Risikogruppe gehören oder schwere Grippesymptome aufweisen.

Zu den Risikogruppen gehören: schwangere Frauen, Kleinkinder, Personen mit chronischen Krankheiten (insbesondere Atemwegserkrankun-



gen wie Asthma, Chronic Obstructive Pulmonary Disease (COPD) oder zystischer Fibrose, kardiovaskuläre Krankheiten, Stoffwechselkrankheiten wie Diabetes, Nierenerkrankungen), Personen mit angeborener oder erworbener Immunschwäche und immunsuppressiver Therapie, über 65-Jährige, sowie Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen und Pflegeeinrichtungen.

»» Hygienemaske tragen

Tragen Sie eine Hygienemaske, wenn Sie mit anderen Personen zusammenleben. So verhindern Sie, dass Sie Ihre Familienangehörigen und Mitbewohner anstecken. Wer eine kranke Person zu Hause gesund pflegt, sollte ebenfalls eine Maske tragen. (PD)

Weitere Informationen

- Amt für Gesundheit unter: www.ag.llv.li – Telefon 236 73 31
- Bundesamt für Gesundheit www.pandemia.ch
Hotline Tel. 031 322 21 00
(Beratung gratis, Telefonkosten Fernbereich Schweiz)

Firmung: „Du bist bei mir, dein Stock und Stab geben mir Zuversicht“

Der Psalm 23,4 „Du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht“ war das Motto der Firmung am 24. Mai 2009 durch Erz-

bischof Wolfgang Haas.

18 Kinder wurden von Bischof Wolfgang in der Pfarrkirche gefirmt. Im Bild die Firmlinge

mit Erzbischof Wolfgang Haas, ihren Firmpaten, den Ministranten, der Religionslehrerin Marina Kieber und Klassenlehrer Karl Vogt.

Die Firmlinge 2009

Andrina Beck
Simon Biedermann
Albin Büchel
Flavio Bundi
Raphael Goop
Sascha Gstöhl
Melanie Hassler
Vivienn Kaiser
Jan Kranz
Nik Kranz
Patrick Lampert
Julika Listemann
Alessandra Marxer
Elena Näscher
Samira Senti
Fabienne Wohlwend
Nicolas Wohlwend
Alex Mitrojevic



„Gott schliesst einen Bund mit uns“

Am Sonntag, den 3. Mai feierten 20 Erstkommunikationskinder aus Schellenberg die Feier der Heiligen Erstkommunion in der Pfarrkirche.

Die Erstkommunikationskinder 2009:

Jonas A. Biedermann	Selina Meier
Lisa Büchel	Fabio Näscher
Rahel Büchel	Janica Pfeiffer
Luana Hassler	Sebastian Pfeiffer
Eucaris Juma	Stephanie Rinner
Warren Kaiser	Benedikt Senti
Simon Kurz	Alissa Wohlwend
Elisa Marina Lampert	Carmen Wyler
Janina Lampert	Anja Zacharias
Franziska Marxer	
Joel Meier	



Im Bild die Erstkommunikationskinder mit Pater Bruno Rederer, Religionslehrerin Irmgard Wespel-Goop, Klassenlehrerin Edith Sperandio und den Ministranten.

Kirchendach gereinigt

Auf dem Dach der Pfarrkirche hat sich in den letzten Jahrzehnten Moos und Schmutz angesammelt. Um möglichen Schäden vorzubeugen, wurde das Dach Anfang Juli von der Firma Schneider mit einem Hochdruckreiniger gereinigt.

Die Firma Schneider aus Schaan war während einer Woche mit einem Spezialkran mit Teleskoparm vor Ort. Erstaunlich mit anzusehen war, wie viel Schmutz und Moos sich seit dem Bau der Kirche dort angesammelt hatte. Einige teilweise leicht beschädigte Dachplatten wurden anschliessend von der Firma Rupert Hoop aus Rug-



gell ausgewechselt. Zudem wurden alle Dachrinnen kontrolliert und zum Teil repariert. (haka)

Das Dach der Pfarrkirche präsentiert sich nach der erfolgten Reinigung ungewohnt hell und sauber, was dafür spricht, dass die Reinigung dringend nötig war.

Leute in Schellenberg

Wechsel im Team der Primarschule

Eintritte:

Sandra Meyerhans, EGU-Lehrerin,
Schulische Heilpädagogin
Ce Chris Lenherr, Englischassistentin
Claudia Kindle, Logopädin

Austritte:

Marlen Oehri, EGU Lehrerin
Gaby Oehri, Begabtenförderungslehrerin
Marguerite Kohlmayer, Englisch Assistentin

Fachlehrpersonen

Religion 1. und 2. Klasse
Religion 3., 4. und 5. Klasse
Handarbeit
Sport
Ergänzungsunterricht 1. und 2. Klasse
Ergänzungsunterricht 3., 4. und 5. Klasse
Deutsch als Zweitsprache
Begabtenförderung
Begabtenförderung
Schulleitung
Schulleitung Stellvertretung

Irmgard Wespel-Goop
Marina Kieber
Christine Frei
Gabi Büchel, Irina Kranz
Sandra Meyerhans
Elisabeth von Reden
Sibylle Büchel
Sibylle Büchel
Irina Kranz
Karl Vogt
Sibylle Büchel

Übersicht Klassen:

Klasse	Klassenlehrpersonen
1	Edith Sperandio
2	Bianca Lampert
3	Karl Vogt (Andrea Fritz)
4	Sergio Bazzana
5	Jana Hauser

Dienstjubiläen an der Primarschule 15 Jahre

Gabi Büchel, Sportlehrerin
Andrea Fritz, Aushilfslehrerin
Marina Kieber, Religionsunterricht



Das Lehrerteam der Primarschule Schellenberg im neuen Schuljahr



Verbandsmusikfest

26. bis 28. Juni 2009

*Der
Schellenberg
ruft!*





Liechtensteiner „Breitband“ mit Schellenberger Beteiligung in Linz

Die oberösterreichische Hauptstadt Linz ist europäische Kulturhauptstadt 2009. In diesem Rahmen fand dort im Mai über das Wochenende von Auffahrt das zehnte Europäische Jugendmusik-Festival mit mehr als 8000 Teilnehmern statt.

Die liechtensteinische Musikschule war mit dem „Breitband-Orchester“ ebenfalls mit dabei. Das unter der Leitung von Klaus Beck und Johannes Utthoff spontan gebildete Orchester umfasste rund 50 Mitwirkende und bereitete sich während eines halben Jahres auf den Einsatz in Linz vor. „Breitband“ steht für die umfassende Bandbreite der eingesetzten Instrumente von Klassik über Volks- und Blasmusiktradition bis zu Rock und Pop. Ebenso breit gefächert war das gebotene Programm. Mit dabei in Linz waren auch die vier Schellenbergerinnen Alexandra Büchel (Keyboard), Mirjam Büchel (E-Piano), Patricia Lampert

(Saxophon) und Leona Goop (Geige). Das Wochenende in Linz und in Mondsee, wo übernachtet und ebenfalls gespielt wurde, war ein eindrückliches Erlebnis in internationaler Atmosphäre.

re. Beim Musikschulfest am 30. Mai 2009 in Vaduz bewunderten auch Hunderte einheimische Besucher an zwei Darbietungen das Können des „Breitband-Orchesters“. (PD)



Alexandra Büchel (Keyboard), Myriam Büchel (E-Piano), Patricia Lampert (Saxophon) und Leona Goop (Geige) aus Schellenberg waren über das Auffahrtswochenende mit dem „Breitband-Orchester“ der Liechtensteinischen Musikschule am 10. Europäischen Jugendmusik-Festival in Linz.

Tatkräftige Hilfe

Auf die Hilfe von zahlreichen Kindern konnte Doris Biedermann, beim Bepflanzen der grossen Blumentöpfe auf dem Dorfplatz, Mitte Mai, zählen. Im Bild von links: Simon Wohlwend, Stefan Zacharias, Johannes Büchel, Ramon Schwendener, Alessandra Marxer, Martin Marxer, Anna Wohlwend, Doris Biedermann, Julia Harrer und Joel Biedermann.



Verabschiedung in gemütlicher Runde

Nachdem Rolf Rutz an der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ende Februar seinen Rücktritt als Feuerwehrkommandant gegeben hat, wurde er im Rahmen einer kleinen Feier, im Beisein von Vertretern der Feuerwehr- und Brandschutzkommission, seitens der Gemeinde offiziell verabschiedet.

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend bedankte sich bei Rolf Rutz für seinen unermüdlichen Einsatz als engagierter und umsichtiger Feuerwehrkommandant und auch bei seiner Frau Berta für das Verständnis, das sie bestimmt oft aufbringen hat müssen, wenn Rolf für die Feuerwehr unterwegs war. „Ich freue mich natürlich sehr, dass Du der Schellenberger Feuerwehr als Offizier erhalten bleibst

und auch Deine Bereitschaft, im Gemeindeführungsstab zu verbleiben, begrüße ich sehr. Gerade in so einem Gremium ist es wichtig, auf erfahrene

und kompetente Fachleute zurück greifen zu können“, betonte Vorsteher Norman Wohlwend in seiner Laudatio. (haka)



Berta Rutz, Vorsteher Norman Wohlwend und Rolf Rutz im Rahmen der Verabschiedung in der Weinlaube.

Schule & Kindergarten

Interaktive Wandtafeln

Das Lehrerinnen- und Lehrerteam der Primarschule Schellenberg freut sich sehr, dass der Gemeinderat die Anschaffung von drei Activboards für die Schule in seiner Sitzung vom 17. Juni 2009 genehmigt hat.

Activboards sind moderne, technisch hochstehende, sehr vielfältig einsetzbare Wandtafeln für den Unterricht in einem Klassenzimmer oder in einem Gruppenraum. Lehrpersonen, welche die nötige Schulung absolviert haben, sind in der Lage, gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern das Activboard mit all seinen Möglichkeiten zu nutzen. Trotzdem bleibt das Activ-

board ein technisches Gerät, das mit einem Computer verbunden nur mit Elektrizität funktioniert.

Im Alltag sind Lehrpersonen darauf angewiesen, ihren Schützlingen schnell und spontan etwas aufzeichnen oder aufschreiben zu können. Die herkömmliche Wandtafel ist ein bewährtes Unterrichtswerkzeug, das die Lehrkräfte in den Klassenzimmern der Primarschule Schellenberg trotz der neuen Activboards nicht missen möchten, da es einfach, praktisch und sofort einsetzbar ist. Deshalb wurden für die Primarschule interaktive Wandtafeln, kombiniert mit herkömmlichen Wandtafeln beschafft. (haka)



Freuen sich auf den Einsatz der neuen interaktiven Wandtafeln: Jana Hauser und Sergio Bazzana.

Sicher im Sattel



17 Kinder haben am Samstag, den 20. Juni 2009, gemeinsam mit ihren Eltern am Fahrrad-Sicherheitskurs des Verkehrs-Club Liechtenstein (VCL) in Schellenberg teilgenommen.

Dieser Kurs wird von der Kommission für Unfallverhütung unterstützt. Einen wichtigen Beitrag leisteten auch Gemeindepolizistin Heidi Gassner und die Mitglieder der Elternvereinigung. Kinder wie Eltern lernten, wie sie schwierige Verkehrssituationen sicher meistern können. Begrüsst wurden sie von Vizevorsteherin Karin Lampert, die sich bei allen Beteiligten und ganz besonders bei der Elternvereinigung für deren Einsatz bedankte.

„Hauptidee des Kurses ist es, die gute Arbeit der Verkehrsinstruktoren an den Schulen zu verstärken und das Gelernte in der Praxis zu üben“, sagt Georg Sele, Präsident des VCL und Organisator der Kurse. Wichtig sei auch die Teilnahme der Eltern, damit ihnen die Bedeutung ihrer Vorbildfunktion bewusst werde und sie ihre Kinder richtig einschätzen können. Die erste Stunde bot Theorie für Eltern und Fahrtechnikübungen auf geschützten Plätzen für die Kinder. In der Pause offerierte die Elternvereinigung

eine von der Gemeinde offerierte Stärkung. Dann folgte die ca. 90 Minuten dauernde Quartierundfahrt in zwei Gruppen; jeweils angeführt von einer ausgebildeten Leiterin oder einem Leiter. Die Strecke wurde bewusst so gewählt, dass viele sicherheitskritische Bereiche zu meistern waren, d.h. Linksabbiegen, Rechtsvortritt, Einfahren in Hauptstrassen etc. Bei den teilnehmenden Eltern fiel die Beurteilung des Kurses äusserst positiv aus, wie die folgenden Elternmeinungen zeigen: „Der Radfahrkurs des Verkehrs-Clubs war nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern interessant und informativ.“ Oder: „Viel gelernt, sehr interessant und lehrreich. Weiter zu empfehlen!“ (VCL)



Ein freudiger Tag



Ein Freudenschrei – und dann aber ab, um den neuen Spielplatz zu erkunden.

Bei grossem Publikumsinteresse und schönstem Sommerwetter konnte die Gemeinde Schellenberg am Mittwoch, den 20. Mai 2009 zur Freude aller Kinder den neuen Kindergarten-Spielplatz einweihen. Für Gemeindevorsteher Norman Wohlwend war es eine besondere Freude, den neuen Spielplatz seiner Bestimmung zu übergeben.

Mit einem engagierten Liedvortrag begrüsst zunächst eine erwartungsvolle Kinderschar ihre Eltern und Bekannten zur Einweihungsfeier. Engagement bewiesen die Kindergärtner aber bereits vor dem feierlichen Akt, denn schliesslich hatten sie alle mit angepackt, damit ein neuer Kindergarten-Spielplatz in Schellenberg Wirklichkeit werden konnte. Das Projekt wurde vom Architekten und den zuständigen Behörden in enger Zusammenarbeit mit den Kindergärtnerinnen und den Kindern erarbeitet.

Gemeinsamkeit gestärkt

In seiner Begrüssungsansprache hob Gemeindevorsteher Norman Wohlwend dann auch die gute Kooperation unter allen Mitwirkenden hervor und ging kurz auf den Werdegang des Projektes ein. Weiters dankte er dem Architekten Alwin Büchel (Arch. Büro Heeb & Büchel) für den reibungslosen Bauablauf. Zusammenfassend darf durchaus erwähnt werden, dass die gute Zusammenarbeit aller Kräfte bei diesem Projekt die dörfliche Gemeinsamkeit zweifelsfrei gestärkt hat.

Dem Gelände angepasst

Architekt Alwin Büchel ging bei seiner Ansprache auf die grosse Herausforderung beim Bau des neuen Kinderspielplatzes ein: „Die besondere Herausforderung war die Einpassung der gewünschten Elemente in die teils steile Geländetopographie.“ Diese Aufgabe wurde intelligent und kos-

tengünstig gelöst und der neue Spielplatz wurde dem Gelände angepasst. Dadurch sind mehrere Spielplateaus entstanden, welche zum gemeinsamen Spiel einladen. Bei der Planung wurde auch dem Umstand Rechnung getragen, dass die Grenzen zwischen Spielen und Lernen immer mehr verwischen. Lernen soll alle Sinne fördern, so dass das Lernen ein Spiel ist und das Spiel auch dem Lernen dient.

Mit Freudenschrei den Spielplatz erobert

Nach einem weiteren Liedvortrag und der Segnung durch Pater Bruno Rederer, wurde der Spielplatz schliesslich seiner Bestimmung übergeben. Nachdem die Kindergartenkinder das Band gemeinsam durchschnitten hatten, stürmten und eroberten sie mit einem Freudenschrei den neuen Spielplatz – schliesslich hatten sie die Einweihung ihres neuen Spielplatzes schon lange herbei geseht. (Fabio Corba)

„Benno auf dem Betamond“

Theater der 5. Klasse der Primarschule Schellenberg

Ein grosser Wunsch der Fünftklässler erfüllte sich: „Wir spielen ein Theater!“

Nach den Sportferien begannen wir im Werken die Requisiten, Kostüme und Perücken herzustellen und entwarfen zwei Bühnenbilder. Eine Szene spielte auf dem Betamond und eine im Klassenzimmer. Es war gar nicht so einfach, 6 Meter lange und 2.50 Meter

hohe Bilder zu malen. Aber sie wurden sehr schön!

Nach den Osterferien besprachen wir den Inhalt des Stückes und wir lernten die verschiedenen Rollen kennen. Das Thema des Stückes ist die ipod-Sucht des Schülers Benno, der sich damit selbst zum Aussenseiter in seiner Klasse macht. Er wird vom Transporter Ruckzuck auf den Betamond entführt,

wo er Fantastisches erlebt. Ruckari und Ruckaina, die Herrscher des Betamondes sammeln nämlich Wesen von der Erde für ihr „Raritätenkabinett“. Alle Personen in diesem Kabinett fallen durch ihr seltsames Verhalten auf oder sind merkwürdige Typen. Sie wollen Benno behalten, dieser will aber wieder zurück zur Erde. Ruckari gibt ihm noch eine Chance, wenn er sein Verhalten ändert. Benno darf zu-



rück und entscheidet sich zum Glück für seine Freunde.

Es hatte 26 Rollen und jeder Schüler durfte sich die Rolle aussuchen, die er gerne spielen würde. In der Theaterprojektwoche probten wir sehr viel, bis endlich alle Szenen klappten. Elena spielte die Hauptrolle.

Sie erzählte uns: „Die Proben fand ich lustig, aber manchmal war es schon anstrengend, da ich so laut sprechen musste. Die Abendvorstellung war für

mich das Tollste.“ Und Albin, der den Herrscher Ruckari spielte, fand: „Es war toll, dass wir kein Deutsch und keine Mathe hatten. Es hat Spass gemacht.“

Cool fanden wir auch, dass wir eine Nebelmaschine hatten für den Beta-mond. Das sah sehr ausserirdisch aus.

Am Montag, den 8. Juni und am Dienstag, den 9. Juni spielten wir unser Theater dreimal. Das beste Publikum war natürlich abends bei der Elternvorfüh-

rung. Alle Schauspieler gaben ihr Bestes und der grosse Applaus belohnte uns für unseren Einsatz. Wir waren stolz auf uns!

Von Raphael Goop, Flavio Bundi, Simon Biedermann, Patrick Lampert von der 5. Klasse Primarschule Schellenberg mit ihrem Klassenlehrer Karl Vogt und Andrea Fritz-Wohlwend



Ein gar fleissiges Völkchen

Nachdem sich die Zweitklässlerinnen und Zweitklässler im Fach „Mensch und Umwelt“ mit dem Leben der Honigbienen befasst hatten, stand für die Schülerinnen und Schüler ein Ausflug in die Praxis auf dem Programm.

Daniel und Susanne Biedermann hatten sich bereit erklärt, den Kindern einen Einblick in ihre Bienenstöcke zu gewähren. So durften die Zweitklässler am Donnerstag, den 18. Juni zu ihnen in den Hinterschellenberg kommen. Als Einführung in das Thema war den Schülerinnen und Schülern vom Liech-

tensteiner Imkerverein viel Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt worden: Informationstafeln, ein Bienenkasten und sogar ein Bienenbuch mit lebenden Bienen durften sie im Klassenzimmer beherbergen. Der Besuch bei einem Schellenberger Imker bildete den Höhepunkt dieses Themas.

Es war ein grosses Erlebnis, das emsige Treiben auf den Waben beobachten zu dürfen. Da sah man Bienenrahmen, Wabenbau, Drohnen, schlüpfende Jungbienen, Eier, Brut und sogar eine Bienenkönigin, die dank ihres

farbigen Punktes auf dem Rücken zu erkennen war. Daniel erklärte den Kindern das Leben im Bienenstock, die Aufgaben der Arbeitsbienen, der Wächterinnen, der Drohnen und der Bienenkönigin. Seine Begeisterung für die fleissigen Tiere übertrug sich auf die Kinder. Ihre unzähligen Fragen beantwortete er mit viel Geduld und Fachwissen.

Ein herzliches Dankeschön an Daniel und Susanne Biedermann für die Einladung und die Zeit, die sie sich für uns genommen haben. (2. Klasse Primarschule)

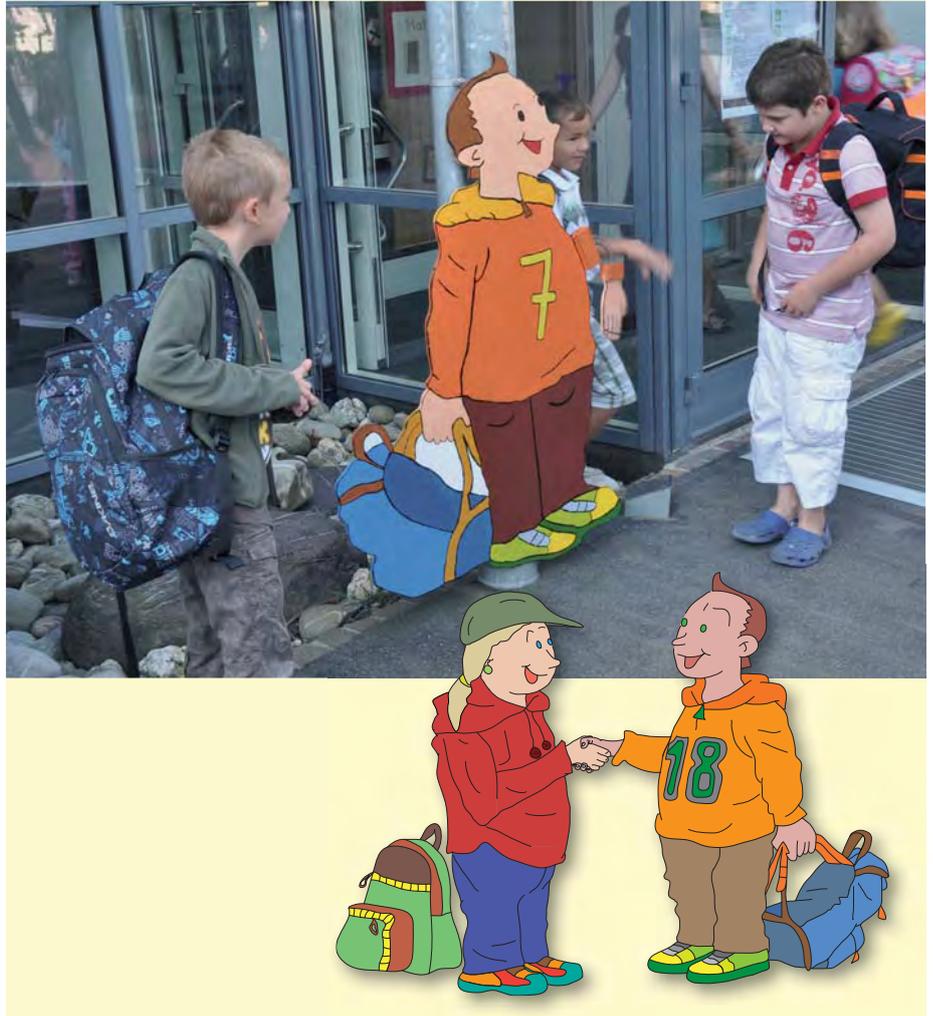


Die Zweitklässler mit Daniel Biedermann, der ihnen alles über die Bienen und deren Leben erklärt hat.

„Der Schellenberg grüsst“

In Zusammenarbeit mit der Elternvereinigung haben die Kindergärtnerinnen und das Lehrerteam vereinbart, dem Thema Schulkultur im nun beginnenden Schuljahr erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Der erste Themenschwerpunkt lautet „Der Schellenberg grüsst“.

Die Elternvereinigung hat während der Sommerferien für den Kindergarten und für die Primarschule je ein Plakat und eine Holzfigur zum Thema angefertigt. Diese befinden sich bei den Gebäudeeingängen. Sie sollen die Kinder wie auch die Erwachsenen daran erinnern, dass das gegenseitige Begrüßen und Grüßen wichtige Bestandteile unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens im Alltag darstellen und den gegenseitigen Respekt zum Ausdruck bringen. Die Kinder freuten sich am ersten Schultag über die gelungene Aufmerksamkeit und so hoffen wir, dass sich die Kinder den Slogan „Der Schellenberg grüsst“ zu Herzen nehmen genau so wie wir Erwachsenen dies beherzigen sollten. (haka)



Projekt Mittagstisch verzögert sich

Wie in der letzten Ausgabe der Gemeindeinformation mitgeteilt, war die Arbeitsgruppe Mittagstisch optimistisch eingestellt, dass das Mittagstischangebot für die Schul- und Kindergartenkinder in Schellenberg nach den Sommerferien 2009 gestartet werden kann.

Das Konzept zur Umsetzung steht seit längerem, einzig die Finanzierung ist noch offen, im Besonderen die erhoffte und erwartete Subventionierung durch das Land. Aufgrund der aktuellen Finanzsituation des Landes und der daraus folgenden notwendigen Sparmass-

nahmen, wurde das Subventionsgesuch in diversen Gremien des Landes einer genauen Analyse unterzogen. Im September soll dazu auf Landesebene ein Entscheid gefällt werden. Erst nach Vorliegen dieses Entscheides kann die Arbeitsgruppe Mittagstisch die weitere Planung durchführen.

Bei denjenigen, welche das Angebot Mittagstisch in der Gemeinde Schellenberg bereits sehnsüchtig erwarten, möchte sich die Arbeitsgruppe Mittagstisch für die Verzögerung entschuldigen. (Arbeitsgruppe Mittagstisch)

Hundekot auf dem Schulweg

Vermeehrt erreichen die Gemeinde Meldungen, dass die Trottoirs im Zentrum Richtung Tannwald mit Hundekot verschmutzt sind. Die Gemeinde appelliert an die Hundehalter die zahlreich vorhandenen Robidogs zu benutzen, da es für Fussgänger jeden Alters höchst unangenehm ist in die Kothäufchen zu treten. (haka)



WALD & WILD

Teil 3

„Probleme, Zivilisationsausbrüche und unser Umgang damit“

Was Wald und Wild zu schaffen macht



Der Mensch erobert den Wald immer mehr als Naherholungsraum für Freizeit-, Erlebnis- und Sportaktivitäten. Die Wildtiere werden vermehrt gestört und ziehen sich daher komplett in den Wald zurück. Das bleibt nicht ohne Folgen, da diese Situation den Wilddruck auf die Waldverjüngung massiv erhöht. Der Lebensraum der Wildtiere überschneidet sich heute nicht nur mit den Ansprüchen einer veränderten Freizeitgesellschaft sondern auch mit den Erschliessungsstrassen und deren höherem Verkehrsaufkommen, sowie den Auswirkungen einer intensiv getätigten Landwirtschaft. Wenn der Lebensraum für das Wild kleiner wird, verträgt dieser kleinere Lebensraum auch weniger Wildtiere. Über diese Spirale, deren Auswirkungen auf den Wald und das Wild sowie die Rolle des Menschen, möchten wir in diesem Teil der Serie „Wald & Wild“ informieren.

Als Randlinienbewohner bevorzugen Rehe Bereiche mit ausreichender Deckung und Äsungsvielfalt, wie Buschwerk und abwechslungsreiche Waldrandzonen. Auch wenn wir das Wild nicht sehen von der Strasse oder vom Weg aus – so ist es trotzdem da und beobachtet unser Verhalten. Wenn wir Menschen uns im Wald abseits von Wegen und Strassen bewegen, flüchtet das Wild tiefer in den Wald hinein weil es sich bedroht fühlt – egal ob von Menschen oder z.B. von Hunden. „Deshalb ist es sehr wichtig, dass Hunde im Wald an der Leine geführt werden“, appelliert Landesjagdaufseher

Wolfgang Kersting an die Hundehalter. Denn gerade frei laufende oder wildernde Hunde verursachen viel Stress bei den Wildtieren, weil sie flüchten müssen. Die Hunde hetzen die Tiere durch den Wald, vor allem im Winter braucht dies unverhältnismässig viel Energie, weshalb die Tiere manchmal auch an Erschöpfung verenden. Die meisten Hunde können das gerissene Tier nicht wie ein Raubtier mit einem gezielten Biss innert kürzester Zeit töten. Die Tiere sterben bei einem Hundeangriff durch unzählige Bisse in alle Körperteile einen qualvollen Tod.

Respektiere Deine Grenzen

Der Mensch kann durch Rücksichtnahme viel Einfluss auf das Wohlergehen von Wald und Wild nehmen. Der Wald ist in der Regel ein Ort der Ruhe – wenn wir lernen diese Ruhe zu genießen, hören wir das Gezwitscher der Vögel, sehen ein Eichhörnchen vorbei huschen und werden empfänglich für viele andere schöne Erlebnisse, die der Wald uns bietet. Es gilt daher Lärm im Wald zu vermeiden und die Waldwege und Strassen nicht zu verlassen. „Wir müssen uns bewusst sein, dass wir den Lebensraum Wald mit einer



Gerissenes Reh

Vielzahl von Tieren teilen“, erklärt Förster Siegfried Kofler. Darum ist unsere Rücksicht sehr wichtig. Mit dem gut ausgebauten Weg- und Strassennetz in unseren Wäldern kommen mit Sicherheit alle Erholungssuchenden und Sporttreibenden auf ihre Kosten.

Der Wald als Lebensraum

Der Lebensraum Wald ist vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Durch das Klima und die Witterung, durch Pilze und Pflanzen, Menschen, Tiere und Insekten wird der Wald in seiner Entwick-

lung gehemmt oder gar geschädigt. Wenn wir uns den zu hohen Wilddruck genauer ansehen – zu viel Wild auf zu wenig Raum – bedeutet dies für die Waldverjüngung einen grossen Schaden, der eine gesunde Entwicklung des Waldes erschwert oder gar verunmöglicht. Die Schadensbilder sind vielfältig:

»» **Verbiss:** Abbeissen der Knospen oder jungen Triebe der jungen Bäumchen. Das Wachstum dieser verbissenen Bäume ist stark eingeschränkt und eine Zwieselbildung die Regel, bei extremem Verbiss sehen die jungen Forstpflanzen wie Bonsai aus.

»» **Fegen:** Reiben der Geweihe an jungen Bäumchen um den beissenden Bast vom neu gebildeten Geweih zu entfernen; erfolgt meist durch Rehe, die Rinde wird durch das Fegen abgerissen und die gefegten Bäumchen sterben ab.

»» **Schälén:** Abreissen der Rinde an jungen und mittelalten Bäume durch das Rotwild. Mit den Vorderzähnen des Unterkiefers und einer Kopfbewegung von unten nach oben wird die Rinde vom Baum quasi abgezogen und gefressen. Die grosse Wunde ist die Eintrittspforte von Holz zerstörenden Pilzen und der geschälte Baum wird faul.

Das Wild gehört selbstverständlich in

den Wald – auch aus Sicht des Försters. „In den Waldungen des Eschnerberges konnte der Schalenwildbestand auf eine vernünftige Grösse reduziert werden“, erläutert Förster Siegfried Kofler. Eine intensive Bejagung wird aber auch in Zukunft nötig sein. Zum Vergleich – in den Gampriner Wäldern am Nendlerberg sieht die Situation dramatisch aus. Die dortigen Wälder sind ein Sammelbecken für das Rotwild im Winter und Frühling, auch mit einer grossen Anzahl von zugewanderten Hirschen aus dem angrenzenden Vorarlberg. Trotz einer intensiv ausgeführten Jagd und sehr hohen Abschusszahlen zeigt der enorme Wilddruck massive Auswirkungen beim Jungwald.

Massnahmen gegen Wildschäden

Die Reduzierung des Schalenwildbestandes ist die wichtigste Massnahme, um Wildschäden im Wald zu reduzieren. Bei Anpflanzungen setzt der Forst teils chemische Wildschadenverhütungsmittel ein, um den Terminaltrieb gegen den Verbiss zu schützen. Sind gepflanzte Bäume gegen Verbiss- und Fegeschäden zu sichern, werden vom Forstteam Einzelschütze aufgestellt. Die flächenmässige Einzäunung einer Aufforstungsfläche ist seitens des Forstdienstes die definitive Kapitulation gegen den Wilddruck. Im Zaun



Diese Lärche wurde durch „Fegen“ eines Rehs arg in Mitleidenschaft gezogen und wird eingehen.



Frischer Schäl Schaden durch Rotwild verursacht.



Verbissener Bergahorn

kann der Jungwald zwar problemlos aufwachsen – aber dadurch wird der Lebensraum für das Wild nochmals verkleinert.

Die Waldbewirtschaftung verbessert in vielen Bereichen den Lebensraum des Wildes. So wächst zum Beispiel nach ausgeführten Durchforstungen auf dem kahlen Waldboden sehr schnell Verbissgehölz und Äsung für das Wild. Die Förderung von ungleichartigen Beständen gibt zudem Deckung für die Wildtiere, bei Pflegeeingriffen werden Sträucher und teils Laubbäume auf den Stock gesetzt und schlagen dann wieder aus – was wiederum hervorragende Äsung für das Wild bedeutet.

Wildwarner helfen Menschen und retten Tiere

Jedes Jahr passieren zahlreiche Unfälle in die Wildtiere verwickelt sind, welche gerade die Strasse überqueren wollten. An der Noflerstrasse, Ruggell wurden 2004 und 2005 auf 1,6 km 32 Wildwarner montiert. Die Anzahl von 10 bis 12 Wildunfällen pro Jahr konnte dadurch auf vier bis fünf jährlich reduziert werden. Dabei wurde nicht nur

Tierleid verhindert sondern auch materielle Schäden an Fahrzeugen und das Unfallrisiko wurden erheblich reduziert. Nach dieser erfolgreichen Testphase in Ruggell wurden landesweit entlang von 20 km Verkehrsstrassen rund 300 Melder montiert. Vor allem jetzt, in der Rehbrunft kann es auch tagsüber zu unvorhergesehenen Überquerungen von Strassen durch Rehe kommen.

Wirkungsweise von Wildwarnern

Ein sich bei Dämmerung oder nachts näherndes Fahrzeug löst durch das Licht der Scheinwerfer auf 50 bis 100 m ein sich änderndes akustisches Signal mit einer Dauer von ca. 1,5 Sekunden aus. Dieses durch das Wild gut wahrnehmbare Signal unterbricht das Wechseln des Wildes für die Zeit der Gefahr durch das herannahende Fahrzeug. Durch den akustischen Wildwarner wird, ergänzend zu dem durch den Reflektor angeregten Sehsinn, gleichzeitig auch der stärker ausgeprägte Gehörsinn des Wildes angesprochen, unabhängig von Umweltbedingungen und der örtlichen Beschaffenheit der Umgebung. Der natürliche Lebens- und Bewegungs-



Was aussieht wie ein Reflektor, ist ein akustischer Wildwarner.

raum des Wildes wird somit nicht beschnitten oder versperrt.

Die akustischen Wildwarner werden wechselseitig im Zentrum des Wildwechsels in einem Abstand von 50m an den Strassenleitpfosten an der von der Strasse abgewandten Seite angebracht. Die restlichen Strassenleitpfosten werden wie bisher mit den bewährten Reflektoren ausgestattet. Die Energieversorgung für den akustischen Wildwarner erfolgt durch automatische Aufladung über die Solarzellen.

Spätsommer im Wald

Der Sommer und Spätsommer ist die Zeit in der die Sträucher mit voller Energie Sauerstoff produzieren. Dies erfolgt in den grünen Teilen der Pflanzen bei der Photosynthese, wo aus Kohlendioxid (CO_2), Wasser und Sonnenenergie Traubenzucker gebildet wird. Sozusagen als „Nebenprodukt“ fällt reiner Sauerstoff (O_2) an. In den Blättern und Nadeln finden die wichtigen Stoffumwandlungen statt. Die Energie für diese „Schwerarbeit“ der Pflanzen liefert das Sonnenlicht. Im Blatt findet die Atmung statt, und die von den Wurzeln aufgenommenen Nährsalze werden zu Baustoffen verarbeitet. Zudem verdunsten die Blätter Wasser.

Die Blüten sind die Fortpflanzungsorgane der Pflanzen und dienen somit dem Erhalt und der Verbreitung einer Pflanzenart. Bei den meisten Waldbäumen wachsen eingeschlechtliche, d. h. männliche und weibliche Blüten auf dem gleichen Baum. Diese Blüten werden durch den Wind bestäubt. Im Gegensatz z. B. bei der Weide wo auf einem Baum entweder nur männliche oder nur weibliche Blüten wachsen. Hier werden die Blüten durch Insekten bestäubt. Wie erfolgreich die Blüher war zeigt sich jetzt, wenn die Nadelbäume ihre Zapfen zeigen und die Laubbäume ihre Früchte. Das Höhenwachstum der einzelnen Bäume ist von verschiedenen Fakto-

ren abhängig: Wichtig ist ein Standort mit nährstoffreichem Boden, ein feuchtes und warmes Klima sowie ideale Lichtverhältnisse, die das Wachstum begünstigen. Nährstoffarmer Boden, raues Klima und ungünstige Lichtverhältnisse verlangsamen das Wachstum der Bäume. Nicht alle Baumarten wachsen gleich schnell. Im hohen Alter hört das Höhenwachstum praktisch ganz auf. Zu den höchsten Baumarten gehören bei uns die Weisstanne und die Fichte, zu den kleinsten die Legföhre, die Hagebuche, der Feldahorn und die Eibe. Im Gegensatz zum Höhenwachstum hört das Dickenwachstum der Bäume nicht auf.

Spätsommer: Fortpflanzungszeit für viele Wildtiere

Rehbrunft

Die Fortpflanzungszeit beim Rehwild dauert von Mitte Juli bis Mitte August. Je nach Höhenlage verschiebt sich der Termin weiter nach hinten. Eine Ricke (Rehgeiss) ist drei bis vier Tage brunftig. Rehböcke verfolgen ähnlich wie ein Schweisshund mit tiefer Nase die Fährte einer brunftigen Ricke. Gelangen die Böcke dabei in andere Bockterritorien, so kann es unter Umständen zu heftigen Auseinandersetzungen kommen. Bei Annäherung des Bockes flüchtet in der Regel das weibliche Stück, so dass es zu einer Hetzjagd kommt, dem bekannten Treiben. Dieses Treiben kann unter Umständen über mehrere Kilometer gehen und endet in immer enger werdenden Kreisen. Die Spuren dieses kreisförmigen Treibens in der Bodenvegetation sind die bekannten Hexenringe. Irgendwann flüchtet die Ricke nicht mehr, der Bock reitet auf und es kommt zu einem sehr kurzen Beschlag. Weibliche Stück schlagen ihre Kitze zwar während des unmittelbaren Brunft-Betriebes manchmal ab, verlieren aber auch während heftigen Treibens in der Regel nie ganz den Kontakt zu diesen. Nach einer Keimruhe beginnt beim Rehwild die Weiterentwicklung des Embryos erst im Dezember, sodass die Kitze zur günstigsten Vegetationszeit im Mai/Juni gesetzt werden.

Was tun bei einem Wildunfall?

Wenn Sie in einen Unfall mit einem Wildtier verwickelt sind, rufen Sie umgehend die Landespolizei (Telefon 117) und melden Sie, was genau passiert ist. Sichern Sie die Unfallstelle und halten Sie Distanz zum verletzten Tier. Ihre Annäherung versetzt das Wildtier zusätzlich in unnötige Todesangst. Die Landespolizei wird dann umgehend den zuständigen Wildhüter aufbieten, der sich fachgerecht um das Tier kümmern wird.

Dachs

Ranzzeit lautet die Bezeichnung für die Fortpflanzungszeit beim Dachs. Die findet hauptsächlich zwischen Februar und Mai, aber auch in den Monaten Juli bis September statt. Damit die Welpen alle zur gleichen Zeit geboren werden, besitzt der Dachs eine verlängerte Tragzeit, wie sie auch beim Reh und einigen weiteren Marderartigen bekannt ist. Die Wurfzeit der zwei bis fünf Welpen liegt in den Monaten Januar und Februar.

Steinmarder

Auch der Steinmarder befindet sich von Juli bis August in der Ranz. Das befruchtete Ei durchläuft eine Keimruhe bis ca. Dezember. Nach einer Tragzeit von acht bis neun Monaten werden von März bis Mai zwei bis fünf Junge geworfen. Mit ca. drei Monaten verlassen die Jungen das Nest. In der Zeit vom Hochsommer bis zu Winteranfang löst sich der Familienverband auf.

Feldhase

Zwischen Februar/März und September setzt die Häsin drei- bis viermal. Die Tragzeit beträgt 42 Tage. Im Juli/August wird bereits der vierte Satz mit zwei bis drei Jungen aufgezogen. Die



Dachse

Häsin kann bis zu sechs Tage vor der Geburt bereits wieder befruchtet werden. Man spricht dann von der Doppelträchtigkeit (Superfötation). Sie ist jedoch eher die Ausnahme als die Regel. Die Jungen sind Nestflüchter, behaart und sehend. Sie verstreuen sich schon kurz nach der Geburt und liegen nicht beieinander. Jeweils nach der Abenddämmerung finden sie sich wieder zusammen, und werden nur einmal nachts während wenigen Minuten von der Häsin gesäugt. Danach zerstreuen sich die Junghasen zum Schutz vor Raubfeinden wieder.



Der Abschluss des Brunftritrituals.

Geburtstagsgruss

an die Jubilare in der Zeit vom
1. Mai 2009 bis 31. August 2009

75. Geburtstag

Martha Lampert,
St. Georg-Strasse 68, am 19. Juni
Leo Büchel,

Egerta 16, am 25. Juni

Gertrud Wohlwend,

Feld 19, am 31. Juli

Erwin Kersting,

Kloggerweg 12, am 10. August

81. Geburtstag

Erika Wohlwend,

Dorf 40, am 20. August

82. Geburtstag

Philipp Hasler,

St. Georg-Strasse 33, am 7. Mai

83. Geburtstag

Alban Hasler,

Egerta 5, am 20. Juni 2009

84. Geburtstag

Ruth Preuss,

Kappeleweg 24, am 28. Mai

Rosa Elkuch,

Tüfenacker 24, am 30. Juni

86. Geburtstag

Jlona Toth,

Loch 21, am 12. Juni

Zita Hasler,

St. Georg-Strasse 33, am 6. August

91. Geburtstag

Gustav Kaufmann

Schlossweg 15, am 23. August

Nachwuchs

In der Zeit vom 1. April 2009 bis 1.
August 2009 erblickten diese Er-
denbürger das Licht der Welt:

Leandro Vogt,

des Karl Alfred Engelbert Vogt und
der Eva-Maria Elisabeth Nicolussi
Vogt, Klenn 57, geb. am 29. April

Nora Nägele,

der Sabine Caroline Nägele, Widum-
weg 7, geb. am 24. Mai

Naomi Michelle Wagner,

des Cédric Wagner und der Patricia
Oehri-Wagner, Platta 19, geb. am
17. Juli

Vermählungen

In der Zeit vom 1. April 2009 bis
1. August 2009 haben sich folgen-
de Paare für einen gemeinsamen
Lebensweg entschieden:

Fabian Hassler und Lovorka

Peric-Hassler, Franz-Sales-Weg 34,
Vermählung am 3. April 2009

Phillipp Meier und Birgit Meier,

St. Georg-Strasse 81b,
Vermählung am 3. April 2009

Alesandro D'Ampolo und Dani-

ela D'Ampolo, Eschner Rütte 23,
Vermählung am 26. Juni 2009

Cédric Wagner und Patricia

Oehri-Wagner, Platta 19,
Vermählung am 29. Mai 2009

Die Gemeinde gratuliert

Maturabschluss

Jessica Biedermann, Klenn 30,

Lisa Röthlisberger, St. Georg-
Strasse 56

Studienerfolg

Fabian Hassler, Franz-Sales-Weg 34,
Doktor der Wissenschaften

Christian Hasler, Egertaweg 7,
Bachelor of science ETH
(Maschinenbau und Verfahrens-
technik)

Master of science ETH (Manage-
ment, technology and economics)

Lehrabschluss

Stefanie Büchel, St. Georg-Strasse
8, Medizinische Praxisassistentin

Mathias Fasser, Gutacker 13,
Informatiker/Schwerpunkt
Systemtechnik + Berufsmatura

Lukas Goop, Plata 55,
Zimmermann

Angelique Guntz, Winkel 18 B,
Restaurantfachfrau

Gael Guntz, Winkel 18 B,
Elektromonteur

Sabrina Matt, Tüfenacker 22,
Fachangestellte Gesundheit

Raphael Müller, Klenn 58,
Kaufmann erweiterte Grundbildung,
Dienstleistung und Administration

Dimitri Röthlisberger, St. Georg-
Strasse 56, Wärmebehandlungs-
techniker

Dominic Oehri, Dorf 47, Konditor

Manuel Kersting, Kloggerweg 12,
Brauer

Abschied

In der Zeit vom 15. April 2009 bis
15. August 2009 mussten wir von
lieben Mitbürgerinnen Abschied
nehmen:

Theresia Goop-Konrad,

Dr. Albert-Schädler-Str. 11, Eschen
(LAK)

geboren am 23. Oktober 1922,
gestorben am 31. Mai 2009

Katharina Hassler-Goop,

St. Georg-Strasse 51, Schellenberg
geboren am 8. Juli 1933,
gestorben am 1. August 2009

Anmerkung der Redaktion: Wir nehmen gerne
Meldungen der Bevölkerung zu Dienst- und
Vereinsjubiläen, Prüfungserfolgen, Abschlüssen,
Weiterbildungen etc. entgegen, um sie in der
Gemeindeinformation zu veröffentlichen.
E-Mail: info@medienbuero.li oder Tel. 375 90 00,
Vera Oehri

Erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler aus Schellenberg

(In der Zeit von April 2009 bis August 2009)

Bogenschiessen

Kategorie Bow Hunter Recurce Kinder

Stefan Zacharias

- 2. Platz beim Umlachtaler (DE) 3 D Jagdturnier

Anja Zacharias

- 3. Platz beim Umlachtaler (DE) 3 D Jagdturnier

Judo

Stephanie Rinner

- 1. Rang Bündnermeisterschaft Näfels
- 1. Rang Sakura Cup Schaan
- 1. Rang Gürtelturnier Rorschach

Patricia Rinner

- 3. Rang Bündnermeisterschaft Näfels

Carmen Wyler

- 1. Rang Bündnermeisterschaft Näfels
- 3. Rang Sakura Cup Schaan

Kunstturnen

Romana Kaiser

Kategorie P3

- 4. Platz am Züri-Oberlandcup in Uster

Rad

Daniel Rinner

- 2. Rang Jungstarwertung bei der internationalen Mainfrankentour Welcuprundfahrt, 8. Gesamttrng

Agility

Nadja Freuler mit Mischlingshündin Leila

Kategorie Medium

- Weltcup-Finalsieg in Emmendingen (Deutschland)



Kartfahren / Super Mini

Fabienne Wohlwend

Bridgestone-Cup:

- Gesamtwertung 2. Platz (Vize-Meisterin)

Schweizermeisterschaft:

- Gesamttrng derzeit 4. Platz

Clubrennen Kart-Club Liechtenstein:

- 1. Platz in Lyss/Bern
- 2. Platz in Teningen /Deutschland



Raphael Wohlwend

Bridgestone-Cup: Gesamtwertung 4. Platz

Schweizermeisterschaft: Gesamttrng derzeit 6. Platz

Clubrennen Kart-Club Liechtenstein: 3. Platz in Lyss/Bern, 4. Platz in Teningen/Deutschland

Schwimmen

Julia Hassler

- Teilnahme an Jugendeuropameisterschaften; beste Platzierung: Rang 10 über 1500m Freistil
- Nachwuchs-Schweizermeisterschaften: 3 x Gold, 3 x Silber

Maria Batliner

- Nachwuchs-Schweizermeisterschaften: 3 x Gold
- Teilnahme an EYOF European Youth Olympic Festival; beste Platzierung: Rang 15 über 100 m Freistil

Die Gemeinde gratuliert herzlich zu diesen sportlichen Erfolgen!

Liebe Sportler/-innen! Wir veröffentlichen gerne wichtige Sportresultate in der Gemeindeinformation Schellenberg. E-Mail an: vera.oehri@medienbuero.li

Erfolgreiche Sportlerinnen bei den Kleinstaatenspielen in Zypern

Am 7. Juni 2009 wurden die Sportlerinnen und Sportler, welche an den Kleinstaatenspielen auf Zypern erfolgreich abgeschnitten hatten, herzlich empfangen.

Mit dabei aus Schellenberg waren die Schwimmerinnen Maria Batliner und Julia Hassler sowie die Volleyballspielerin Katrin Hasler.

Die Gemeinde Schellenberg kann sehr

stolz auf ihre Athletinnen sein. Julia Hassler war in Zypern in einem regelrechten Medaillenrausch und errang beim Schwimmen eine Goldmedaille in 800 m Freistil, eine Silbermedaille in 400 m Lagen und eine Bronzemedaille in Delfin. Die Schwimmerin Maria Batliner, als jüngste Teilnehmerin der Kleinstaatenspiele, verfehlte nur ganz knapp einen Medaillenplatz (Rang 4 über 800m Freistil) und konnte einen

neuen Landesrekord realisieren. Katrin Hasler verfehlte mit ihrem Volleyballteam nur ganz knapp einen Podestplatz.

Wir gratulieren Julia Hassler, Maria Batliner und Katrin Hasler, aber auch allen anderen Sportlerinnen und Sportlern der Kleinstaatenspiele, ganz herzlich zu ihren Top-Leistungen und wünschen ihnen weiterhin viele sportliche Erfolge. (haka)



Bild links:
Gemeindevorsteher Norman Wohlwend gratuliert dem „Goldkind“ Julia Hassler zu ihren sportlichen Top-Leistungen auf Zypern.

Bild rechts:
Im Anschluss an den Empfang in Eschen wurden die Schellenberger Sportlerinnen bei der Weinlaube empfangen und gebührend gefeiert.

Sportlicher Schellenberg

Im Rahmen des Sporttages am 23. August 2009 hat die zweite Ehrung für erbrachte sportliche Leistungen im Jahr 2008 statt gefunden. Geehrt wurden im Rahmen des Sporttages folgende Personen:

- Maria Batliner, Schwimmerin
- Julia Hassler, Schwimmerin
- Ursula Wohlwend, Marathonläuferin
- Daniel Rinner, Radfahrer

Alle vier gaben im Rahmen der Ehrung Einblick in ihre sportliche Tätigkeit, die grössten Erfolge des vergangenen Sportjahres und ihre sportlichen Ziele, die sie persönlich noch erreichen möchten.

Seitens der Gemeinde gratulierte Vorsteher Norman Wohlwend allen recht herzlich und konnte Gutscheine sowie Naturalgeschenke überreichen, die Motivation und Anregung sein sollen, sich weiterhin im sportlichen Wettkampf zu messen und den Namen der Gemeinde Schellenberg in alle Welt hinaus zu tragen. „Sportlerinnen und

Sportler sind einerseits wichtige Botschafter ihrer Sache und andererseits anerkannte Sympathieträger sowie wichtige Vorbilder für die Jugend“, betonte er in seiner Laudatio. Er hoffe, so Vorsteher Norman Wohlwend, dass er gerade die jugendlichen Sportlerinnen und Sportlern noch einige Male für ihre Erfolge ehren dürfe. (haka)



Die geehrten Sportlerinnen Ursula Wohlwend, Julia Hassler und Maria Batliner mit Gemeindevorsteher Norman Wohlwend und Pius Fasser von der Kommission für Sport und Freizeit (nicht im Bild: Radsportler Daniel Rinner)



Gemeindefesttag

Sonntag,
23. August



Rugby-Club in Schellenberg

Seit einiger Zeit trainiert der liechtensteinische „Lynx Rugby Club“ am Mittwochabend auf dem Schellenberger Sportplatz und führt auch seine „Ernstkämpfe“ in Schellenberg durch. Aus der Gemeinde Schellenberg aktiv mit im „Lynx Rugby Club“ dabei ist Mathias Fasser, der uns mehr über die Anfänge vom „Lynx Rugby Club“, das Rugby spielen an sich und das liechtensteinische Team verraten hat.

Die Ursprünge des Rugby Sports in Liechtenstein sind mit dem Schulsport verbunden. Es ergab sich einfach das Bedürfnis nach einem harten, aber fairen Sport; und so wurde Rugby von verschiedenen Gruppen ansatzweise gespielt, ohne dass es je zu einer Vereinsgründung gekommen wäre“, erzählt Mathias Fasser. Dann, im Jahre 2004, ergaben sich plötzlich verschiedene persönliche Kontakte: Jorge Pereira aus Argentinien, Sovidia Tuinavoli aus Fiji, Christoph Ospelt und Leo Suter entschlossen sich, der Sache etwas genauer auf den Grund zu gehen

und die Möglichkeiten einer Rugby-Club-Gründung in Liechtenstein unter die Lupe zu nehmen. Es zeigte sich schnell, dass die grösste Schwierigkeit darin bestand, einen Platz zu finden. „Nach verschiedenen Anfragen an mehrere Gemeinden in Liechtenstein wurden wir im Sportpark Eschen-Mauren fündig; die beiden Gemeinden nahmen uns nach anfänglichem Zögern auf und gaben uns ein Zuhause. Dieses Zögern ist durchaus verständlich: Wer hat je schon von einer Rugbymannschaft in Liechtenstein gehört – da kann man den Platz ja wohl gleich als Kartoffelacker abschreiben! Mit solchen und ähnlichen Vorurteilen sehen wir uns immer wieder konfrontiert.“

Eine der Aufnahmebedingungen war damals ein konkreter Club. Nachdem am Liechtensteinischen Gymnasium während einigen Jahren Rugby als Wahlfach angeboten worden war, waren auch sofort interessierte Spieler für eine Clubgründung vorhanden. Zusammen mit weiteren Spielern aus der Umgebung, die von der Absicht

einer Rugby-Club-Gründung gehört hatten, konnte der Club am 23. Mai 2005 im Café Matt in Mauren gegründet werden.

Der Club besteht seit diesem Zeitpunkt und sucht immer noch Spieler, damit die Mannschaft bei den Matches antreten kann und Mathias Fasser erklärt: „Gesucht sind alle interessierten Spieler, egal wie gross oder klein, leicht oder schwer – wir finden sicher eine Herausforderung für dich!“

Antrag um Aufnahme als Gemeinde-Sportverein

In seiner Sitzung vom 1. Juli 2009 behandelte der Gemeinderat ein Gesuch vom Lynx Rugby Club bezüglich der Aufnahme als Gemeindesportclub. Der Club trainiert seit einem Jahr auf dem Sportplatz in Schellenberg und auf dem Sportplatz in Ruggell, nachdem sie in Eschen keinen Platz mehr für ihre Trainings und Spiele bekommen haben. Die Spiele fanden in der abgelaufenen Saison auf dem Sportplatz in Schellenberg statt.

Die Mitglieder und Verantwortlichen des Clubs zeigten sich sehr erfreut und erleichtert, dass sie diese Chance in Schellenberg erhalten haben und würden auch gerne weiterhin auf dem Sportplatz in Schellenberg trainieren und ihre Spiele durchführen. Zur Abnützung des Platzes durch das Rugbyspielen haben sowohl der Leiter Werkhof als auch der Hauswart keinerlei negative Auswirkungen festgestellt. Der Platz sei sogar weniger stark belastet als nach einem Fussballspiel.

Der Verein würde als Dank und Anerkennung gegenüber der Gemeinde seinen Namen auf Lynx RC Schellenberg ändern und wäre auch bereit sich an Sportveranstaltungen in der Gemeinde einzubringen.



„Teamsport, Fitness und Kraft stehen beim Rugby im Mittelpunkt“, so Rugbyspieler Mathias Fasser.

Der Gemeinderat gelangt nach eingehender Debatte mehrheitlich zum Schluss, dass man dem Lynx Rugby Club den Sportplatz noch einmal für ein Jahr befristet zur Verfügung stellen soll und der Gemeinderat erst dann einen Entscheid über eine Aufnahme des Lynx Rugby Club als Gemeinde-Sportverein fällen wird. Dies damit die Mitglieder des Gemeinderates die Möglichkeit haben, sich ein Bild über den Verein und dessen Tätigkeiten zu machen. (haka)

Der Lynx Rugby Club führt seit kurzem seine Spiele auf dem Schellenberger Sportplatz durch.



Fit für die Sicherheit

Mathias Fasser aus Schellenberg spielt seit Oktober 2005 Rugby im „Lynx Rugby Club“ Liechtenstein. Mehr über sein nicht alltägliches Hobby hat er im Gespräch verraten.

Was macht einen guten Rugby-Spieler aus?

Ein guter Rugby-Spieler muss körperlich fit sein. Nicht nur um mithalten zu können, sondern auch zur eigenen Sicherheit. Natürlich braucht man auch Erfahrung. Fitness und Erfahrung kann man sich am besten aneignen, wenn man die Trainings besucht und die Sache ernst nimmt.

Für wen eignet sich Rugby bzw. was muss ein Interessierter mitbringen, um bei euch im Lynx Rugby-Club mitmachen zu können?

Rugby eignet sich für jeden, der einen anspruchsvollen Teamsport sucht, bei dem es zur Sache geht. Mitbringen muss man Freude am Sport und Disziplin. Da der Sport hart ist, ist es wichtig, dass die Trainings und Spiele diszipliniert ablaufen.

Warum Rugby und nicht Fussball?

Rugby ist für mich ein guter Kompromiss zwischen Teamsport, Fit-



ness und Kraft. Jedoch ist es nicht nur der Sport, der Rugby ausmacht. Es ist zum Beispiel Tradition, dass die Heimmannschaft für die Gastmannschaft Essen zubereitet und Bier kalt stellt. Bei diesen wohlverdienten Mahlzeiten nach dem Spiel herrscht eine familiäre Stimmung, obwohl zuvor am Limit um Punkte gekämpft wurde.

Wann finden eure nächsten Ernstkämpfe in Schellenberg statt?

Unsere nächsten Spiele finden im Herbst statt. Die genauen Termine folgen in den nächsten Wochen. Sobald wir die Daten haben, werden sie auf www.rugby.li veröffentlicht.

Seid ihr eher eine Plauschtruppe oder habt ihr euch höhere internationale Ziele gesetzt?

Als wir vor fünf Jahren angefangen haben, waren wir eine Plauschtruppe. Das ist zu Beginn unvermeidlich. In diesen fünf Jahren hat sich jedoch einiges verändert. Zum Beispiel hat sich die Anzahl der Mitglieder verdreifacht und wir messen uns in der Schweizer Liga C mit anderen Clubs. Das Schöne dabei ist, dass man jede Saison eine Steigerung unserer Leistung erkennen kann.

Organisation:

Dr. Leo Suter, Präsident
Robert Jäger, Vize-Präsident
Oliver Waldherr, Kassier
Neil Finucane, Trainer und Kommunikation
Marco Stauffacher, Materialwart
Jakob Gstöhl, Sekretär
Mathias Fasser, Webmaster

Im Internet unter: www.rugby.li

Trainings Sommersaison:

MO, 19.00 Uhr auf dem Sportplatz beim Rössle in Ruggell
MI, 19.00 Uhr auf dem Sportplatz in Schellenberg

Trainings Wintersaison:

DO, 19.00 Uhr Spoerry Halle in Vaduz

Kinderlager ein toller Erfolg

Auch dieses Jahr fand das beliebte Kindercamp im Ruggeller Jugendtreff statt.

Zwei Wochen lang konnten Kinder aus Schellenberg, Gamprin und Ruggell täglich von 9 bis 16 Uhr ihre Freizeit mit Spielen, lustigen Wettbewerben, Ausflügen und Basteln verbringen. Die beiden Jugendleiter Hamid Lechhab und Gabi Greiner-Robin tatkräftig unterstützt von jugendlichen Helferinnen, konnten mit einem attraktiven Programm den Kindern in den Ferien ein kurzweiliges Abenteuer in Ruggell bieten. Das Kindercamp wird auch nächstes Jahr wieder von der JAG für die Kinder der drei Gemeinden während den beiden ersten Sommerferienwochen angeboten. (H. Wilscher)



Pfad der Bewegung

Toni Büchel und Isabelle Büchel als Leiter und Organisatoren sowie Raphael Rucker als Teilnehmer aus Schellenberg konnten in einem internationalen Jugendcamp viele neue Freundschaften mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Deutschland, Spanien, Estland und Tschechien schliessen.

Aktivitäten in der Natur verbunden mit verschiedenen Workshops über Film, Photo, Schauspiel und Zeichnen haben den Teilnehmer/-innen einen Einblick in Technik und verschiedene Kunstsparten gegeben. Die Teilnehmer/-innen haben sich auch mit den Themen „Natur“, „neue Medien“ und „Kunst“ auseinander gesetzt. Sie hatten damit die Möglichkeit genauer hinzuschauen, was die Natur zu bieten hat, und konnten auch einige bisher versteckte Talente entdecken.

Was die Jugendlichen in zehn Tagen alles gemacht und produziert haben,

ist mehr als nur beeindruckend. Unter der Website www.pathofmotion.li kann man einen umfassenden Eindruck und mehr Infos über das Camp bekommen und sich einen Einblick in die supertolle und unvergessliche Zeit in Ruggell verschaffen.

Im Vordergrund dieses Jugendaustausch stand natürlich auch das Kennenlernen von neuen Kulturen und der gelungene Versuch bestehende Vorurteile über andere Länder und Menschen zu überdenken und vor allem auch Spass zu haben.



Der Jugendaustausch wurde von dem Programm „Jugend in Aktion“ gefördert. (H. Wilscher)



Toni Büchel, Organisator und Teilnehmer:

„Für mich war das Lager eine tolle Chance, um Menschen aus anderen Teilen Europas kennenzulernen, ihre



Lebensart, ihre teils unterschiedlichen Mentalitäten, andere Sprachen zu hören, ohne in die Ferien zu fahren. Ausserdem war es auch ein toller Weg, einen neuen Einblick in unser Land zu bekommen, es einmal mit den Augen anderer zu sehen. Ich denke, dass so ein Lager für jeden eine tolle Erfahrung ist.“

Ein cooler Treffpunkt

Der Skaterplatz bei der Säge ist seit über einem Jahr in Betrieb und wird von den Jugendlichen aus Schellenberg aber auch von Jugendlichen aus anderen Gemeinden und aus Vorarlberg rege genutzt. Dabei wird der Skaterplatz von den Jugendlichen auch als Treffpunkt genutzt um Freunde zu treffen, um zu quatschen und auch um unter sich sein zu können.

Dass Jugendliche nicht immer den Vorgaben von Erwachsenen und Eltern folgen und ihren eigenen Ideen und Spleens folgen sowie dabei allerlei Blödsinn machen und ausleben, ist hinlänglich bekannt.

Alkohol- oder Tabakkonsum und Littering sind an einem Jugendtreffpunkt immer ein Thema und es finden auch immer wieder Jugendschutzübertretungen statt. Lärmbelästigungen oder sogar Pöbeleien können dabei ebenfalls Randerscheinungen sein. Das sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Skaterplatz von einem Grossteil der Jugendlichen als ein Treffpunkt geschätzt wird, an dem sie zusammen Skaten können, Freunde treffen und Spass haben.

Der Skaterplatz sollte auch ein Ort sein, an dem sich Jugendliche und Kinder treffen können (mit oder ohne Eltern) – ohne dass es zu Berührungs-

ängsten zwischen einzelnen Gruppen kommt.

Die Jugendarbeitsgemeinschaft trifft sich sporadisch mit Vertretern der Gemeinde, der Elternvereinigung, der Primarschule, der Gemeindepolizei, der Jugendkommission und den Pfadfindern zu einem Runden Tisch, um über die Situation von Kindern und Jugendlichen in Schellenberg zu diskutieren aber auch, um Ideen und Massnahmen zu kreieren und zu beschliessen. Dabei geht es darum das Verhalten der Kinder und Jugendlichen im öffentlichen Raum zu reflektieren. Immer im Hinblick auf das Wohl der Jugendlichen, der Kinder und der Gemeinde.

Jugendarbeiter Herbert Wilscher hat sich mit einigen Jugendlichen unterhalten und sie haben ihm erzählt, was sie gut finden am Skaterplatz und was sie verändern würden.

Mike Goop, Schellenberg

Du bist oft am Skaterplatz. Was bedeutet er für dich?

Ziemlich viel; man kann herkommen, wann man will. Man kann ziemlich viel ma-



chen, wenn man hier skatet. Der Platz ist eine tolle Sache.

Wenn Du am Skaten bist, triffst Du auch deine Kollegen. Sind auch andere Leute hier und von wo kommen die Leute, die hier auf dem Skaterplatz sind?

Sie kommen von ziemlich vielen Gemeinden, Eschen, Mauren. Ich habe schon sehr viele Leute gesehen, die nicht aus dem Schellenberg kommen, sogar Leute aus Österreich kommen hierher skaten.

Wie kommst Du mit diesen Leuten aus, die nicht deine Kollegen sind und die hier skaten? Ist es ein gutes Nebeneinander oder ist es eher ein Konkurrieren beim Skaten? Wie läuft das ab?

Nein, ich finde ich komme gut aus mit den Leuten, die hier sind, und man lernt auch neue Leute kennen, wenn man auf den Skaterplatz kommt. Darum komme ich auch hierher.

Und wenn Du am Abend hierher kommst, wie erlebst Du das? Wird viel Alkohol konsumiert?

Wenn ich ehrlich bin, schon. Eher die Jüngeren, die das hier ausprobieren wollen, aber – keine Ahnung.

Ist das Kiffen hier auch ein Thema?

Ich habe bis jetzt noch nie jemanden kiffen gesehen hier am Skaterplatz.

Und wie ist es mit dem Alkoholkonsum, also dass hier Bier getrunken wird?

Ich habe hier noch nie voll Besoffene gesehen, aber ich habe auch schon mit Kollegen einen gemütlichen Abend gemacht, die aber alle schon 16 sind, und ein paar Bier getrunken.

Und wie ist es eigentlich mit der Ordnung – wie erlebst Du es hier am Skaterplatz? Ist es sauber oder hat es oft zerschlagene Flaschen? Hast Du das Gefühl, dass absichtlich viel kaputt gemacht wird?

Auf dem Skaterplatz wird nicht viel kaputt gemacht, aber Leute, denen zu langweilig ist, kommen manchmal hierher und tun dumm. Wenn man sie sieht, sagt man auch, dass sie es wieder aufräumen sollen. Aber man sieht sie halt nicht immer!

Was hältst Du davon, dass Eltern zum Teil Angst haben, dass ihre Kinder mit Alkohol oder Zigaretten in Berührung kommen können, wenn sie hierher kommen?

Wenn man sagt, man lässt die Kinder nicht zum Skaterplatz, dann sollten die Eltern die Kinder auch nicht in das Schwimmbad oder anders wohin gehen lassen. Alkohol ist überall leicht zugänglich, sogar zuhause. Alkohol auf dem Skaterplatz sollte für die Eltern die kleinste Sorge sein.

Wenn Du die Möglichkeit hättest am Skaterplatz etwas zu verändern, was würdest Du anders machen?

Ich würde die Teile weiter auseinander stellen, weil es steht echt alles eng beieinander. Z. B. wenn Du einen Trick auf der Box oder auf der Bank machst, fährst Du gleich wieder in die Miniramp oder in die Box rein, das ist ein bisschen blöd. Ich würde auch ein paar Kant machen, aber sonst ist der Platz ok.

Und wenn Du das mit Mauren oder Vaduz vergleichst, was favorisierst Du?

Also Schellenberg ist ein cooler Platz und es kommen auch viele Leute hierher, aber in Vaduz ist das Zentrum und

der Park ist, wenn man ehrlich ist, auch besser gebaut. Ich bin auch viel dort, aber ich komme auch sehr oft zum Sägaplatz.

Manuel Guntz, Schellenberg



Was machst Du, wenn Du hier auf dem Skaterplatz bist?

Hängst Du rum oder skatest Du?

Eigentlich bin ich nur am Skaten, wenn ich hier bin. Ich komme nur zum Skaten und nicht um nichts zu machen!

Und was bedeutet für Dich der Skaterplatz?

Ich finde es gut, dass es hier einen Skaterplatz hat. Man muss nicht immer irgendwo hinfahren und man kann sich mit Kollegen treffen und skaten.

Zum Skaterplatz kommen auch Leute von auswärts. Wie hast Du es mit diesen Leuten, die nicht deine Kollegen sind?

Also mit denen habe ich es eigentlich schon gut und um diejenigen, die ich nicht kenne, kümmere ich mich nicht gross oder man lernt sie kennen oder man lässt sie einfach machen.

Findest Du, dass der Skaterplatz nur für Jugendliche sein soll, also von 12 Jahren aufwärts, oder sollte es ein Platz sein, zu dem auch Kleinere kommen dürfen? Für wen ist der Skaterplatz da?

Also ich finde der Skaterplatz ist für alle da, egal, ob es kleine Kinder sind – solange sie nicht stören oder blöde Sachen machen. Es können auch Erwachsene kommen! Er ist für alle da!

Wenn Du die Möglichkeit hättest, irgend etwas zu verändern, was wäre das?

Alle Teile auswechseln! Es passt eigentlich schon, es sind halt so billige Teile und die sind nicht wirklich gut gemacht.

Wenn Du den Schellenberger Skater-

platz mit dem in Vaduz vergleichst, gehst Du lieber hierher oder nach Vaduz skaten?

Also der Skaterplatz in Vaduz ist halt schon richtig gut und professionell gebaut und es sind keine verschiebbaren Teile sondern sie sind fix montiert. Ich gehe nicht zu diesem oder nach Vaduz lieber – ich bin bei beiden oft. Hier kann ich halt, wenn ich Lust habe, schnell herkommen um zu skaten.

Und was hältst Du davon, dass Eltern zum Teil Angst haben, dass ihre Kinder mit Alkohol oder Zigaretten in Berührung kommen können, wenn sie hierher kommen?

Das kann überall passieren, nicht nur hier. Aber es gibt manchmal schon Leute hier, die Blödsinn machen und Scheisse bauen, aber ich bin sicher nicht so einer, der so was macht!

Antonella Hasler, Schellenberg



Wenn Du hier bist, wie findest Du die Stimmung? Hast Du es gut mit den Leuten, die hier sind?

Also meistens ist die Stimmung schon gut.

Was meinst Du mit meistens?

Ja, es hat schon Stress mit Leuten gegeben, die nicht erwünscht waren.

Was für Leute sind nicht erwünscht?

Also Nazis und eben solche, die Stress machen.

Was würdest Du anders machen auf dem Skaterplatz, wenn Du könntest?

Ich würde ein Dach machen zum Darunter hocken, wenn es regnet!

Wie ist das, wenn hier auf dem Skaterplatz Kinder sind, stört dich das?

Nein, überhaupt nicht, aber es sind auch nicht sehr viele hier. Es sind halt eher Grössere hier.

Radspektakel im Unterland

Traumhaftes Wetter, zahlreiche Fans und ambitionierte Fahrer liessen die Herzen der Sportfans am Tour de Suisse Prolog von Mauren nach Ruggell am Samstag, den 13. Juni 2009 höher schlagen.



Sprint in Bendern

Der Verein Internationaler Sport in Liechtenstein konnte mit dem Organisator der Tour de Suisse, der Firma IMG, vereinbaren, dass der Auftakt zur Tour de Suisse 2009 in Liechtenstein stattfinden wird. Dieser Auftakt wurde in Form



eines Prologs in der Länge von ca. 7,8 km von Mauren nach Ruggell ausgetragen und das Liechtensteiner Unterland konnte einen Radsporttag der besonderen Art erleben, was die Bildimpressionen deutlich zeigen. (haka)



Peter Rutz, Alexander Batliner und Erbprinz Alois von Liechtenstein im Gespräch



Ruggells Vorsteher Ernst Büchel gratuliert Fabian Cancellara.

Wengi Devils zum dritten Mal Sieger in Schellenberg

Bereits zum 10. Mal fand am Samstag, den 8. August 2009, das internationale Inlinehockeyturnier des HC Schellenberg auf dem Sportplatz Schellenberg statt.

Elf Mannschaften kämpften in 36 Turnierspielen um den Sieg – am Schluss stand der IHC Wengi Devils zuoberst auf dem Podest. Die Mannschaft aus dem Berner Seeland konnte das Tur-



Szene aus Spiel 3 zwischen dem IHC Wengi Devils und den Schaanwälder Hot Sticks.



Die Turniersieger des 10. Inlinehockeyturniers: der IHC Wengi Devils.

nier in Schellenberg zum insgesamt dritten Mal gewinnen. Die Zuschauer sahen spannende Inlinehockeyspiele auf teilweise sehr hohem Niveau. Vor allem bei den Schweizer Teams sah man, dass diese während des Jahres

im regelmässigen Meisterschaftsbetrieb stehen und in organisierten Ligen spielen. Der noch recht junge Sport konnte sich in den letzten Jahren in der Schweiz etablieren. (haka)

Ein neuer Pfarrer für Schellenberg

Die geistliche Wiege von Pater Johannes Reiter liegt – wenn man so sagen will – in Schellenberg. Im Jahre 1973/74 absolvierte er hier sein Noviziat. Nach der Priesterweihe wirkte Pater Johannes Reiter viele Jahre in Österreich und Deutschland, bevor er nach Schellenberg berufen wurde.

Pater Johannes Reiter (Jahrgang 1952) weilte bereits Mitte 1973 und 1974 in Schellenberg. Damals absolvierte der junge Kärntner sein Noviziat in unserer Gemeinde. P. Albert Seidel und P. Adolf Dürr waren ebenfalls hier im Missionshaus. Natürlich hat er schöne Erinnerungen an diese Zeit. So zum Beispiel die traditionelle Wallfahrt zur Kapelle St. Corneli oder das Praktikum im Xaveriushaus in Feldkirch.

Misstrauischer Zöllner

„Eines Tages bin ich mit einem weiteren Novizen vom Praktikum in Feldkirch zu Fuss nach Hause gelaufen. Am Schweizer Zoll wurden wir aufgehalten und der Zöllner interessierte sich sehr für unsere schweren Rucksäcke. Darin hatten wir unsere Wäsche und mein Mit-Novize Bücher in lateinischer

Sprache. Offenbar wurde der Zöllner wegen unserem spitzbübischen Lächeln misstrauisch. Er durchwühlte seinen Rucksack und blätterte in den Büchern herum. Dass er dabei die Bücher verkehrt herum hielt, hellte unsere fröhliche Stimmung natürlich noch mehr auf. Dies machte den Zöllner noch misstrauischer. Er fragte uns, was in diesen Büchern stünde, und obwohl wir ihm alles erklärten, schien ihn dies nicht zu überzeugen. Schlussendlich musste er uns aber doch ziehen lassen“, erheitert sich Pater Johannes Reiter noch heute an dieser lustigen Begegnung mit dem Zollbeamten.

Seit dieser Zeit hat sich in Schellenberg viel verändert. „Das Dorf ist größer geworden und vieles hat sich zum Schöneren gewendet“, bemerkt Pater Johannes Reiter.

Wie der Petersplatz im Vatikan

Nach dem Noviziat in Schellenberg trat er seine erste Stelle als Kaplan in Salzburg-Parsch an. Nach drei Jahren in Parsch wurde er in die Pfarrei Annabichl in Klagenfurt berufen. 14 Jahre lang wirkte Pater Johannes Reiter in Annabichl als Pfarrprovisor. Danach



Bergwanderung 1992 in Dellach an der Drau/Kärnten mit P. Alois Schlacher

zog es ihn für 6 ½ Jahre in die Pfarrei Heilig Kreuz in Traunstein (Bayern). Dem folgten die Aufenthalte in den Pfarreien von Dürrnberg und Seekirchen am Wallersee (bei Salzburg).

Seit Mitte August ist er nun in Schellenberg tätig – oder wie er sagt – angekommen. Einen ersten Eindruck hat er von Schellenberg bereits erhalten. „Man wird in dieser herrlichen Land-



Pater Johannes Reiter kennt Schellenberg bereits aus früheren Zeiten.



Verabschiedung von Annabichl Juli 2000: vorne links Bürgermeister Hfr. Leopold Guggenberger mit Stadträtin und Gattin

schaft von diesen schönen Bergen umrahmt. Ich komme mir manchmal vor wie auf dem St. Petersplatz im Vatikan, wo einen die grossen Säulen umschliessen“.

Nicht sonderlich überrascht ist er über die rückläufigen Zahlen der Kirchengänger. „Hier in Schellenberg ist dies nicht anders als an anderen Orten, an denen ich bisher war. In dieser Tatsache liegt sicher auch eine Chance. Man kann sich über Tradition und Brauchtum hinaus auf das besinnen, was den

Glauben ausmacht. Es stellt sich für uns Priester auch immer die Frage, ob unser Angebot gebraucht wird. Auf der anderen Seite sehe ich, dass die Religion sehr wohl Antworten auf die Nöte der Menschen hat. Und die sind meiner Ansicht nach gewaltig vorhanden – nur zeigen sie sich nicht so vordergründig. Obwohl die Menschen ein modernes Leben führen, ist es für sie oftmals schwer, gewisse Dinge anzugehen oder anzusprechen. Und hier stellt sich natürlich die Frage, wie weit die Kirche geht oder gehen darf, um

dies zu vermitteln“, fügt Pater Johannes Reiter nachdenklich an.

„Ich würde in Schellenberg gerne Hausbesuche machen. Ich will aber auch die Privatsphäre jedes Einzelnen achten und die Mitbürger damit nicht überumpeln. Wer über die üblichen Kontakte hinaus eine Begegnung wünscht, soll mir in dem Sinne bitte ein (verständliches) Zeichen geben. Ich denke an einfache Begegnungen, in denen das Gespräch im Mittelpunkt steht“, so Pater Johannes Reiter abschliessend.

Fabio Corba

Hopfen und Malz – Gott erhalt's

Manuel Kersting aus Schellenberg ist der erste ausgebildete Brauer Liechtensteins. Vier Zutaten darf er dabei verwenden – mehr nicht. Das sind ausser Hopfen und Malz nur noch Wasser und Hefe. Auch der Brauvorgang ist im Prinzip recht einfach und schnell erklärt.

Die frühesten Nachweise für Bier gibt es aus dem altmesopotamischen, wo die Ägypter halbfertig gebackenes Brot mit Wasser vergären liessen und so eine Art Bier herstellten. Bei den Römern hiess das Bier Cervisia und die Kelten kannten Bier unter dem Namen Korma. Im Mittelalter wurde Bier noch

aus sehr vielen unterschiedlichen Zutaten gebraut. Damals galt Bier auch als geeignetes Getränk für Kinder, da es einen geringeren Alkoholgehalt hatte als heute und das Bier durch das Kochen der Bierwürze weitgehend keimfrei war, was man vom damaligen Trinkwasser nicht behaupten konnte. Es war ferner wegen seines hohen Kaloriengehalts eine wichtige Ergänzung der oft knappen Nahrung.

Eine Wissenschaft für sich

Tempi passati – heute ist es geradezu eine wissenschaftliche Kunst, aus den vier Grundbestandteilen (Hopfen,

Malz, Wasser und Hefe) gutes Bier bzw. vielerlei Biere herzustellen.

Bier hat sich zu einem Genussmittel gewandelt. Das weiss auch Manuel Kersting, der eher durch einen Zufall zu seiner Ausbildung als Bierbrauer kam. Seine Leidenschaft für das Bierbrauen entdeckte er am Sonntag, 22. Mai 2005 bei Heimbrauer Gottfried „Göpf“ Bettschen. „Göpf“ weihte Manuel Kersting in die Kunst des Heimbrauens ein. Manuel Kersting braute seine ersten zehn

Liter Bier, welche nur wenige Tage später zur Nachgärung in die Flaschen gefüllt wurden. „Von da an drehte sich alles um das Bierbrauen, das ging soweit, dass ich im Gymnasium eine Facharbeit über Hopfen schrieb“, erinnert sich Manuel Kersting. Nachdem er das Gymnasium mit der Gesamtnote 5 abgeschlossen hatte, bewarb er sich in etwa zehn Betrieben. Anfangs bekam ich nur Absagen, bis schliesslich die Brauerei Adler in Schwanden (GL) Interesse zeigte und ihm eine Ausbildungsstelle anbot, die er drei Jahre später mit der Gesamtnote 5,9 abschloss.

In die Geheimnisse des Bierbrauens eingeweiht

In seiner Ausbildung lernte Manuel Kersting die Geheimnisse des Bierbrauens kennen. Das wichtigste Kriterium dabei sei die Sauberkeit und Hygiene, betont der junge und ehrgeizige Bierbrauer aus Schellenberg. Derzeit absolviert Manuel Kersting ein Praktikum beim Liechtensteiner Brauhaus. Im Herbst vertieft er seine Kenntnisse über das Brauwesen und die Getränke-technologie an der Universität von Weihenstephan. Dieses anspruchsvolle Studium dauert fünf Jahre.

Fabio Corba



Frisch gebackener Brauer: Manuel Kersting

Als die Franzosen den Schellenberg heimsuchten

Vor 210 Jahren, im März 1799, versuchten französische Truppen vergeblich die Stadt Feldkirch einzunehmen. Das Liechtensteiner Unterland wurde dabei arg in Mitleidenschaft gezogen. Die Höhen des Gantensteins waren eine strategisch vorteilhafte Position, die sich die Franzosen zunutze machten.

Mehr als 20 Jahre dauerten die Kriege, die im Gefolge der französischen Revolution von 1789 ganz Europa in Angst und Schrecken versetzten. Im Zweiten Koalitionskrieg (1799–1802) war auch Liechtenstein direkt davon betroffen.

Was diese Zeit für die Zivilbevölkerung des Liechtensteiner Unterlandes für Nöte und Plagen mit sich brachte, schildert auf eindrückliche Weise der Eschner Chronist Johann Georg Helbert. Schellenberg wird bei ihm vor allem im Zusammenhang mit militärischen Operationen erwähnt.

In diesem Krieg wollte eine Koalition europäischer Staaten unter Führung Österreichs Frankreich in die Grenzen von 1789 zurückzwingen. Die französischen Revolutionstruppen versuchten dem zuvorzukommen. Im Frühjahr 1799 setzten sie von der Schweiz aus zur Eroberung Graubündens und Vorarlbergs an, um über den Arlberg und das Engadin nach Tirol vorstossen zu können. Dadurch sollte zwischen die in Oberitalien und Süddeutschland stehenden Haupttheere der Koalition ein Keil getrieben werden.

In der Schweiz war 1798 unter französischem Druck aus der alten Eidgenossenschaft die Helvetische Republik entstanden und das Land geriet auch militärisch völlig unter französischen Einfluss. Tausende von Emigranten strömten aus der Schweiz nach Vorarlberg und Liechtenstein.



Von den Höhen des Gantensteins bot sich ein ausgezeichnetener Blick auf das Kampfgebiet vor den Toren der Stadt Feldkirch. Hier positionierte Kanonen und Geschütze unterstützten am 23. März 1799 die Angriffe der französischen Infanterie und Kavallerie auf die Verteidigungswerke der Stadt.

Am 6. März 1799 überschritten französische Truppen unter den Generälen Masséna und Oudinot den Rhein bei Balzers und Bendern. Im Unterland plünderten sie Bendern, Eschen und Mauren und schlugen hier ihre Lager auf. General Oudinot besetzte bis zum Einbruch der Dunkelheit auch die Höhen des Schellenberges.

Tags darauf, in der Morgenfrühe des 7. März, versuchte das österreichische Militär die Franzosen wieder zu vertreiben. An vier Punkten wollte man sie vom Raum Feldkirch aus angreifen. Unter anderem sollte ein grösserer Verband von Nofels und Fresch aus über den Schellenberg nach Bendern vorstossen, um den Franzosen in den Rücken fallen zu können. Der Widerstand war aber überall überraschend stark, gut organisiert und bereits offensiv gegen Feldkirch gerichtet. Die Gefechte zogen sich bis zum Abend hin und nur mit Glück gelang es, die Schanzen bei Tisis zu halten. Nach die-

sem ersten Kampftag zogen sich die Österreicher nach Feldkirch zurück, die Hauptmacht der Franzosen setzte sich in Nendeln fest, auch der Schellenberg blieb in französischer Hand.

Fast zwei Wochen lang blieb es nun ziemlich ruhig. Am 22. März, es war Karfreitag, begannen wieder heftige Gefechte und am Karsamstag setzten die Franzosen endgültig zum Sturm auf Feldkirch an. 18'000 französische Angreifer standen gegen nur etwa 6'000 österreichische Verteidiger in den befestigten Stellungen um die Stadt. Früh am Morgen beobachteten Schützen vom Blasenberg aus gegenüber auf den Höhen des Schellenberges die blauen Uniformen der heimlich vorrückenden Franzosen und schlugen Alarm. „Ganz blau war's an den offenen Stellen des Waldes ob der vielen Franzosen“, heisst es in einem zeitgenössischen Bericht aus Vorarlberg.

Der französische Angriffsplan hatte zwei Hauptstossrichtungen. Am linken Flügel rückten vier Kolonnen unter dem Befehl General Oudinots über den Schellenberg nach Nofels und über die Hub nach Tosters vor, um den Margarethenkapf und den Blasenberg zu bestürmen. Auch die Ill sollte in Nofels überquert werden, um die Stadt auch von Norden angreifen zu können. Am rechten Flügel versuchte General Masséna mit der Hauptmasse des Heeres von Nendeln und Schaanwald aus die Tisner Schanzen zu erobern und den Durchbruch nach Frastanz zu schaffen. Dabei wurde er von Artillerie unterstützt, die auf dem Schellenberg stationiert war.

Auch Helbert schildert den Schlachtverlauf in seiner Chronik:
„Am Samstag um zehn Uhr nahm das Haupttreffen seinen Anfang. Das ganze französische Freicorps geht über den Schellenberg und setzt mit Sturm über den Kapf [Margarethenkapf am Blasenberg], sodass man sie nur noch mit Steinen abzuhalten im Stande war. Vom General ist ihnen versprochen, bis um ein Uhr im Städtle Feldkirch zu sein. Sie wurden aber auf allen Seiten tapfer abgehalten, und zwar wunderbar auf Anordnung Gottes. Einige von dieser Truppe setzten über die Ill bei Nofels und zweimal sind sie den Fluss passiert, wurden aber mit Verlust zurückgedrängt. Nicht minder wurde tapfer auf die grosse Schanze [bei Tisis] gestürmt, sodass einige schon dieselbe erstiegen. Es wurden auch zwei französische Kanonen samt einer Haubitze auf den Schellenberg geführt, um die grosse Schanze zu beschliessen. Mit Schrecken sah man dieses. Sie konnten aber derselben keinen Schaden zufügen, sondern überschossen sie. Auf den Abend wurden gegen hundert Wagen mit Verwundeten ab dem Schellenberg geführt, darunter ihr Kommandant.“

Aus der letzten Notiz Helberts kann geschlossen werden, dass es an diesem Tag auch auf dem Schellenberg heftige Gefechte gegeben haben muss. Am 24. März, am Ostermontag, zogen sich die Franzosen über den Rhein zu-



Um das Bildstöcklein am Stotz ranken sich verschiedene Geschichten. Gemäss der Überlieferung von Lehrer Georg Kindle aus dem Jahre 1915 entstand das erste Kappile an diesem Ort aus Dankbarkeit für die glückliche Errettung in der Franzosenzeit. Das heutige Kappile erstellte um 1966 Josef Goop, da das alte dem Strassenbau weichen musste.

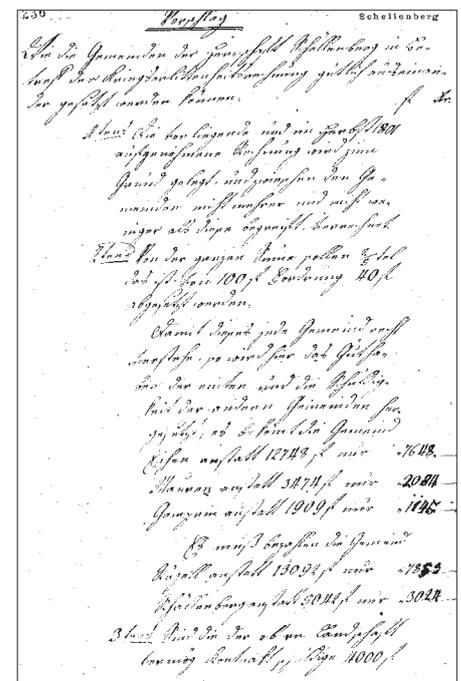
rück. Man schätzt, dass bei den Gefechten um Feldkirch an die 3'000 französische Soldaten ihr Leben lassen mussten, das war das Vielfache der Verluste auf der Seite der Verteidiger. Die grossen und entscheidenden Schlachten des Zweiten Koalitionskrieges wurden anderswo ausgefochten und das Kriegsglück wendete sich bald zugunsten Frankreichs. So musste im Juli 1800 auch Feldkirch kapitulieren und kam kampflos unter französische Besatzung, die bis zum Frieden von Lunéville im Februar 1801 andauerte.

In der Bevölkerung ist keine Erinnerung an die „Franzosenzeit“ wach geblieben. In Schellenberg hat Lehrer Georg Kindle im Jahre 1915 eine schöne Denkwürdigkeit aufgezeichnet, die damals im Dorf noch lebendig war:
„Auf dem ‚Stutz‘ in Schellenberg bei dem Hause No. 30 [heute Stotz 14] steht ein Bildstöcklein, um das sich eine Sage spinnt. Es war zur bösen Franzosenzeit, also vor etwas mehr als 100 Jahren. Die Franzosen überschritten den Rhein und lagerten am Eschnerberg. Sie kamen auch nach Schellenberg und alles flüchtete vor ihnen her, denn niemand wollte denselben in die Hände fallen. In obgenanntem Hause No. 30 lag eine Frau krank im Wochenbett und konnte des-

halb nicht fliehen. In dieser grossen Not machten sie und ihre Angehörigen ein Versprechen. Sie gelobten, falls sie aus dieser Gefahr errettet würden, ein Bildstöcklein errichten zu lassen. Die Franzmänner kamen und taten ihnen nichts zu Leide. Die gerettete Familie aber hielt ihr Versprechen und liess bald darauf vor ihrem Hause ein schönes Bildstöcklein erbauen.“

Die schweren Kriegsjahre brachten neben dem menschlichen Leid auch grosse finanzielle und wirtschaftliche Belastungen mit sich. Schon 1798 mussten für die Einquartierung und Versorgung fremder Truppen in Liechtenstein 50'000 Gulden auf die Gemeinden umgelegt werden. Helbert notierte in seiner Chronik: „Allein das Gemeindle Schellenberg muss über 1'800 Gulden bezahlen.“ Man schätzt, dass die Kosten für die „Kriegserlittenheiten“ zwischen 1794 und 1802 sich für Liechtenstein auf eine Million Gulden anhäuferten. Daran hatte das arme und ausgeplünderte Land noch lange zu tragen.

Alfred Goop



Ein einziges Dokument im Schellenberger Gemeindecarchiv aus dem Jahre 1802 erinnert an die „Franzosenzeit“. Die ersten Zeilen lauten: „Vorschlag wie die Gemeinden der Herrschaft Schellenberg in Betreff der Kriegserlittenheitsrechnung gütlich auseinander gesetzt werden können.“

Sommerlager in Gossau



Anfang Juli reisten die Biele Wölfe sowie die Pfadfinderinnen und Pfadfinder ins Sommerlager nach Gossau. Hier einige Bildimpressionen von den St. Georgs-Pfadfindern.

000



Zh 20'

